



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912**

133 (19.3.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-151791](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-151791)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich,  
Fringselohn 30 Pfg. durch die  
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3 42  
pro Quartal, Einzel-Ex. 5 Pfg.

Insertate: Kolonial-Beile 30 Pfg.,  
Nachnahme-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse:  
„General-Anzeiger Mannheim“

Telephonnummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 541  
Redaktion ..... 577  
Exp.-u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen. Amtliches Verhändlungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft, Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue, Wandern und Reisen und Wintersport, Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 133.

Mannheim, Dienstag, 19. März 1912.

(Abendblatt.)

## Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

### Gewitterwolken im nahen Orien.

Im nahen Orien scheint sich wieder einmal ein gefährliches Gewitter zusammenzuziehen. Die Italiener scheinen zwar noch zu zögern, den so lange hinauszogehenden Angriff auf die Dardanellen nunmehr, nachdem die Türken anscheinend alles in Ordnung gebracht und sogar Konstantinopel gelangt haben, auszuführen. Sie warten immer noch ab. Dieses Abwarten würde ja durch die Gefährlichkeit des Unternehmens genügend erklärt werden. Vielleicht aber warten sie doch nicht nur auf den eigenen Mut. Vor einigen Tagen hatte die Tribuna einen sehr bemerkenswerten Leitartikel, der sich unter dem Titel: „Denk an 1878“ an Rußland wendete und ungefähr ausführte, alle Mächte wären gegen Italien, außer Rußland, Rußland und Italien wären in ähnlicher Situation, die Mächte, welche auf dem Berliner Kongreß Rußland um die Früchte seines Sieges betrogen hätten, wollten nunmehr gegenüber Italien ein gleiches tun. Diese Behauptung schlägt zwar allen Tactischen ins Gesicht, ist aber doch recht charakteristisch. Italien wartet auf russische Hilfe! Gleichzeitig kommen nun alarmierende Meldungen aus den russisch-türkischen Grenzgebieten. Es ist ohne Zweifel richtig, daß Rußland längs der russisch-türkischen Grenze in Asien Mobilisierungsvorbereitungen trifft. Die Türkei hat sich bereit, in Petersburg nach der Bedeutung dieser Vorbereitung zu fragen. Sie erhielt die Antwort, daß es sich um eine Probe-mobilisierung handelte, scheint aber Zweifel an der Aufrichtigkeit dieser Auskunft zu haben. Da es indes den diplomatischen Gepflogenheiten nicht entspricht, offizielle Auskünfte offiziell zu erteilen, hat sie ihren Zweifel nicht durch den türkischen Botschafter in Petersburg, sondern durch die Anordnung von nachträglichen Schießübungen für die Goporusbatterien Ausdruck gegeben. Gleichzeitig kommt aus Petersburg die weitere sensationelle Meldung, der russische Marineminister werde sich nach Sebastopol begeben. Außerdem sollen in Petersburg Gerüchte umlaufen, wonach auch in Odessa und im Kringsgebiet die Truppen mobilisiert werden sollen. Das sieht recht unerschrocken aus bei dem vielen Giftstoff, der im Balkan angehäuft ist, und den die Frühjahrssonne von der Schneedecke befreit.

Die russischen Vorbereitungen können in verschiedener Weise erklärt werden. Es liegt natürlich sehr nahe, an eine Vereinbarung mit Italien zu denken, ist indes nicht notwendig. Die Russen warten seit Jahrzehnten auf eine gute Gelegenheit, die Dardanellenfrage, deren diplomatische Aufstellung ihnen zu mehreren Malen misslungen ist, durch einen Gewaltstreich aufzulösen. Die Aussichten dazu haben sich in den letzten Jahren durch die militärische Erstarrung der Türkei und namentlich durch die türkischen Flottenrüstungen erheblich verschlechtert. Es liegt auf der Hand, daß eine Forcierung der Dardanellen durch die italienische Flotte nicht nur ein juristischer Vorwand, sondern auch eine militärische gute Gelegenheit wäre. Auf diese

Möglichkeit eines russischen Vorgehens scheint man in Konstantinopel indes seit langem gefaßt zu sein. Es ist klar, daß zur Schandierung eines solchen Unternehmens Rußland im Kaukasus und eventuell auch in der Arim geschäftsbereit stehen muß. Die Mobilisierung im Kaukasus könnte ja auch mit russischen Plänen in Nordpersien und mit einem geplanten Versuch, die Zurückziehung der türkischen Truppen am Urmiassee zu erzwingen, erklärt werden. Die nächsten Wochen werden wahrscheinlich einiges Licht bringen und unsere Diplomaten vor die Aufgabe stellen, erhebliche deutsche Interessen — das Interesse des Friedens — mit Nachdruck zu vertreten.

Wir wollen übrigens nicht unterlassen, daß unser amtliches Kreise dem aufsteigenden Gerücht mit ziemlicher Gelassenheit zuschauen. In der „Abn. Sig.“ vom letzten Samstag stand ein Artikel, der sich mit den Gründen für die Abberufung des Botschafters Tscharkow befaste, es wurde ausgesagt, daß noch nicht abzusehen sei, ob die Abberufung einen tieferliegenden politischen Grund habe:

Zuerst hörte man vielfach, daß Tscharkow's Politik in Konstantinopel zu Italiensfreundlichkeit geneigt sei, daß diese Politik sich mit der neutralen Haltung seiner Regierung nicht vereinbaren habe. Neuerdings hat sich aber mehr die gerade entgegengesetzte Auffassung verbreitet. Tscharkow sei den Türken zu sehr entgegengekommen, und wenn die russische Regierung ihn in einem für die Zukunft des türkischen Reiches entscheidenden Zeitpunkt von dort weghole, müsse man, so folgern manche Blätter, mit einer bevorstehenden Stellungnahme Rußlands gegen die Türkei rechnen. Man geht so weit, in der Abberufung Tscharkow's die Ankündigung eines gemeinsamen Vorgehens von Rußland und Italien zu erblicken und sieht auch mit dem Gedanken einer allgemeinen Umwälzung der Balkanverhältnisse vertraut zu machen. Daß hier diephantastie arg mißbraucht, liegt wohl auf der Hand, denn es läßt sich nicht erkennen, welche Anhaltspunkte man im übrigen für diese angebliche türkisch-russische Wendung der russischen Politik anführen wollte. In Konstantinopel selbst soll man allerdings, wie mitgeteilt wird, einige Unruhe wegen der Zusammenziehung russischer Truppen im Kaukasus empfinden, aber es ist eigentlich nicht daran zu zweifeln, daß Rußland der türkischen Regierung über diese Bewegungen beruhigende Erklärungen abgeben kann und wird.

In Konstantinopel selbst ist man aber über die etwas dunkle russische Politik keineswegs so beruhigt, wie in unsern amtlichen Kreisen. Private Mitteilungen, die wir von dort erhalten, besagen u. a.:

„Nunmehr gilt der Botschafter, der bald nach seinem Antritt die russischen Konsularbehörden in der Türkei ermahnt, von einer für die ottomanischen Behörden politischen Regelung nach Erweiterung der Kapitulationsrechte abzulassen, da die Kapitulationen ohnehin früher oder später aufgehoben werden müßten, bis zuletzt für den überzeugten Förderer einer türkisch-russischen Annäherung. Der müßerische Zwischenfall der in Petersburg offiziell publizierten, in Konstantinopel nie aber verlesenen, einen Ultimatum gleichkommenden russischen Note in der Maliforenfrage, schien Tscharkow jedenfalls ebenso wenig um das Vertrauen der Türken gebracht zu haben wie seine am Oeffnung der Meerengen für die russische Kriegslotte gerichtete Politik. Das beweist der Umstand, daß es gerade die demuterrichteten Persönlichkeiten der offiziellen Türkei sind, welche den Botschafterwechsel als die Absicht Rußlands deuten,

der Flotte gegenüber eine schärfere Tonart anzuschlagen, nachdem Tscharkow's freundschaftliche Bemühungen in ihren Ergebnissen gescheitert.

Wir verstehen nun sehr wohl, daß unser Auswärtiges Amt diese sehr heißen und noch reichlich dunklen Dinge mit äußerster Vorsicht behandelt, nicht jeder Nachricht glauben schenkt und nicht durch Verbosheit und Beunruhigung der öffentlichen Meinung den vorhandenen Verwicklungen noch neue hinzufügen will, man begnügt sich vorläufig, Rußland den guten Rat zu geben, die Türkei über die Truppenbewegungen zu beruhigen, worin die sehr höfliche Mahnung an Rußland steht, die Balkanfragen nicht in Eile zu bringen. Aber diese berechtigte Gelassenheit und Ruhe wird und darf nicht hindern, daß unsere Diplomatie sehr wachsam den Vorgängen auf dem Balkan folgt, damit wir vor unliebsamen Ueberraschungen bewahrt bleiben.

### Der Angriff auf die Dardanellen.

K.K. Konstantinopel, 17. März. (Von unserem Korrespondenten.) Ein Angriff der italienischen Flotte auf die Dardanellen wird zwar in Konstantinopel noch allgemein erwartet, indes ist die anfängliche Verjagung vor den bedrohlichen Möglichkeiten dieses Ereignisses einer ruhigen Zuversicht, ja dem Wunsche gewichen, der Feind möge sich endlich bei Tschanakkalei zeigen, damit die Türkei ihn auch am Eingang der Meerengen beweisen könne, wie stark sie gegen jeden Gegner gewappnet. Das Kriegsministerium hat die lange Frist, welche das Zaudern der Italiener ihm gegönnt, aufs eifrigste ausgenutzt, um die Dardanellenforts so fest zu verstärken, daß das Unternehmen der Forcierung fast aussichtslos erscheinen muß. Die stärkste türkische Position, und Feldartillerie ist zur Verteidigung der Meerengen herangezogen worden, und häufige Schießübungen haben den verantwortlichen Verantwortlichkeiten die Gewißheit gegeben, daß man zum Empfang des Feindes in jeder Hinsicht bereit ist. Man glaubt, daß die Italiener über die an den Dardanellen geleistete Vorbereitungsarbeit viel zu genau unterrichtet sind, um sich ohne zwingende Notwendigkeit auf die Auspielung des letzten fragwürdigen Trampfes, der ihnen geblieben, einzulassen, aber man hält es für sicher, daß alle Bedenken schwinden werden, wenn die mächtigenden römischen Kräfte erkennen müssen, daß ihnen in der Sogasse, in die sie sich verrennt, nichts anderes mehr übrig bleibt, als alles auf eine Karte zu wagen, mag die Gewinnchance auch noch so unsicher sein.

### Der Abg. Erzberger und der Abgang des Schatzsekretärs.

Als Wilmanns Sturz bevorstand, erklärte Peter Spahn im Reichstag, ohne jeden Anflug von Verlegenheit, daß seines Wissens niemals in der Zentrumspresse gegen den vierten Kanzler gehecht worden sei. Dieser heimliche Trieb, eine weiße Weste anzulegen, wenn die schwarze ihre Schuldigkeit getan hat, kehrt auch jetzt wieder, wo Staatssekretär Wermuth vom politischen Schauplatz abtritt. Das Zentrum will es mal wieder nicht gewesen sein; es schreit aber Schwindel und elende

## Feuilleton.

### Das Nachtmahl.

Von Hermann Wagner (Bittow).

Alle Fenster des Zimmers sind weit geöffnet. Die Abendluft strömt lau herein und bringt den schweren Duft der Lindenblüten mit. Und aus dem Garten unten dringt das Lachen der jungen Mädchen, die auf mich warten.

Eine seltsam friedliche Stimmung hat von mir Besitz ergriffen. Mir ist, als ob ich die ganze Welt umarmen könnte.

Es läßt sich nicht leugnen: es ist die Stimmung des Zufrieden-seins, des Sattens, die mich beherrscht. Ein Stild Brot nach dem anderen lege ich auf meinen Teller und schon bestreiche ich die vierte Scheibe Brot mit Butter. Welchen Stimmung wäre ansehnlich solchen Ueberschwulst nicht die des stillen Friedens? Wie, sagte nicht schon Moles (oder war es Götz?) lasst nur Dide um mich sein?

Aber mit einem Male beschleicht mich ein sonderbares Unbehagen. Und als ob ich den Grund finden könnte, wende ich mich um. Da... natürlich. Ich hätte es so wissen, es instinktiv fühlen müssen. Meine Frau ist eingetreten. Leise, fast unmerklich, wie es ihre Art ist.

Wohel!

Sie nimmt am Tische Platz, mir gegenüber. Sie hat jenen — soll ich sagen: hässlichen? — Blick, den ich so sehr an ihr hasse. Und lächelt. Lächelt! Sie feiert einen ihrer seltenen Siege. Sie nagelt mich, ihren Gatten, den Dichter, ganz einfach fest. Kann ich es jetzt etwa leugnen, daß es mir schmeckt?

„Bitte, hier noch diese Junge,“ sagte sie mit einer Lebenswürdigkeit, aus der ich mit großer Deutlichkeit die Schadenfreude herausblende.

„Dank,“ erwiderte ich, und der Blick, der meinen Augen entweicht, ist derart, daß er einer unerfahrenen und schüchternen Seele zweifellos den Wavand machen möchte.

Meine Frau pariert ihn mit ihrem — ich sage es frei heraus: hässlichen! — Lächeln.

Ich bin wütend. Ich bin wütend, weil es mir wirklich schmeckt, und noch wütender, weil ich zu alledem noch Appetit habe und daher verhindert bin, wenigstens so zu tun, als ob es mir nicht schmeckt.

Ich runzle die Stirn.

„Die Gurken sind entschieden zu stark gesalzen,“ sage ich, wobei ich mir eins der größten Exemplare zurückschleife und nach allen Regeln der Kunst zerleibe. „Und nicht allein das: sie sind auch um eine Nuance zu weich!“

Meine Frau nimmt die Nuance gelassen hin und begnügt sich damit, zu bemerken, daß erst gestern irgendjemand gefunden habe, die Gurken vertragen entschieden noch etwas Salz.

„Klaube nicht in Worten,“ sage ich erhaben, „als ob die Gurken sich Tag für Tag gleich sein müßten!“

„Gewiß müssen sie das,“ sagt mir nicht minder Würde meine Frau, „da sie ja alle zugleich eingelegt worden sind!“

Ich ziehe mich vorsichtig aus der Gefechtslinie zurück: ich schwitze. Ich tue dies deshalb, weil es einerseits vornehm ist und ich es mit meiner Würde nicht vereinbar halte, die Debatte fortzusetzen, und weil ich, um den Feind mit einem wohlgezielten Schloge zu Boden zu strecken, andererseits im Sachlichen zu mangelhaft beschlossen bin.

Das wirkt. Schon sieht meine Frau, wie sehr sie an Boden verloren hat. Und sie begebt den größten Fehler, der unter diesen Umständen zu machen ist: sie lenkt ein

„Kann sein, daß du recht hast, mein Lieber,“ beginnt sie, „vielleicht, daß gerade die eine Gurke

Ich winke ab.

„Ich habe nie recht,“ sage ich, und meine Stimme klingt genau so weich, wie mein Carlsmus hier ist.

So bin ich einmal: meine Formen werden um so verbindlicher, je mehr man auf mich heruntritt. Es ist bin nicht derjenige, der sich geben läßt! Ich weiß mein Kreuz schweigend zu tragen. Mag man mich immerhin mit Gurken füttern, die verfallen und um mehrere Nuancen zu weich sind, ich will gern nichts mehr sagen! Wozu auch? Nebet man mich nicht in Grund und Boden?

Ich weiß es: ein Zug unendlicher Ergebenheit ist um meinen Mund gelagert, während ich jetzt die Teller sanft von mir weg-schiebe. Und dieser Zug weicht nicht, so sehr ich nun meinen Mund mit der Serviette bearbeite und dabei, wie im Traume, auch über meinen schönen blonden Schnurrbart hinwegfahre, der, als habe er teil an dem Weltlichmerz meines Trügers, stets melancholisch noch unten hängt.

Meine Frau macht einen letzten Versuch, die Situation zu retten.

„Mein Lieber,“ sagt sie, „wenn du vielleicht noch einen Wunsch hast...“

Sie fühlt das nicht ganz so zärtlich, wie sie es ausdrückt. Ihre Bärlichkeit ist vielmehr von jener bedingten Art, die, falls sie sich ohne Wirkung sieht, rasch blickschnell in Lüge verwandelt kann.

Ich lenne das. Und weise jeden Gedanken an einen feulen Frieden weit von mir.

„Dank,“ sage ich, schon mehr lässig als höflich, mit einem schmerzlichen Lächeln als Zugabe.

Meine Frau verliert das Gleichgewicht. Sie weiß, daß sie das nicht darf, aber sie verliert es trotzdem. Gerade, daß es ihr noch gelingt, die Tränen zurückzuhalten!

Verleumdung, daß man überhaupt wagt Zusammenhänge zwischen seiner Tätigkeit und dem neuesten Ministersturz zu konstruieren. Und stolz berichtet die „Gewinnia“, daß dem Herrn v. Hertling die ungewöhnliche Auszeichnung einer Heimfahrt im kaiserlichen Hofwagen zuteil geworden ist. Auch Erzberger versteht sich auf dieses Doppelspiel, zugleich das Zentrum als ungeschwollen, harmlosen Wiesenbüben, dem man sein bisheriges Leben gönnen sollte, zu spitzieren und zugleich dem ultramontanen Herrschaftsbewußtsein zu schmeicheln. Was er so in seiner Korrespondenz niedergelegt hat, gewährt überraschende Blicke hinter die Kulissen. In zwei Artikeln der bekannten „Sächsl. Volkszeitg.“ begleitet er sozusagen die Verhandlungen der Finanzminister. Am 13. März weiß er zu melden, daß die Deckschiffe ganz erhebliche Schwierigkeiten bereite, da die meisten Minister entschlossen seien, ohne große neue Steuern auszukommen. „Aber er ist nicht nur vorzüglich informiert, er zeigt auch die kalte, drohende Zentrumsmacht, die mit einem Staatssekretär und verantwortlichen Minister wie mit einem Subalternen umspringt. Wenn der Schatzsekretär sich auch noch sträubt,“ heißt es weiter, „so muß man bedenken, daß er nicht Minister ist, sondern nur Staatssekretär und als solcher den Anordnungen des Reichskanzlers Folge zu leisten hat. Wir geben erneut der Erwartung Ausdruck, daß man ohne neue Steuern auskommen wird.“ Am 16. März wird der Staatssekretär dann als „vorübergehende Erscheinung“ behandelt.

Die Person des Schatzsekretärs läßt uns und das ganze Zentrum völlig kalt; ob sie Bernuth, Sydow oder Richter heißt, ist ganz gleichgültig.

Das hindert aber nicht, daß das Sündenregister Bernuths aufgerollt wird; er soll im Bloßstrübling gefaßt haben, daß kein gebildeter Mann beim Zentrum bleiben könne, und besonders: „Er fühlt sich als der starke Mann, der das Zentrum in Verlegenheit bringen könne“. Was braucht es da weiterer Zeugnis! Daß ein solcher Mann keine „gute“ Politik macht, während das Zentrum im Interesse des ganzen Volkes“ arbeitet, versteht sich danach von selbst. Nach diesen Erzberger'schen Offenbarungen wird aber wohl niemand mehr über die Rolle, die das Zentrum in dieser jüngsten Phase unserer innerdeutschen Politik gespielt hat, in unklaren sein. Es war ein tödliches Wort, als einst die Juden dem Pilatus juristen: „Du bist des Kaisers Freund nicht mehr.“ Ob nicht doch endlich in nationalen Kreisen unseres Volkes eingesehen wird, daß es eine gefährliche Bahn für die Aufrechterhaltung der Regierungsverantwortung wäre, wenn jemals das Wort „Du bist des Zentrums Freund nicht mehr“ zu ähnlicher Geltung käme?

### Politische Uebersicht.

Rannheim, 19. März 1912.

#### Ministerverbrauch.

Der Ministerverbrauch unter Bethmann-Hollweg ist recht stark. Herr v. Bethmann-Hollweg ist erst seit Juli 1909 Reichskanzler und in Preußen Ministerpräsident. In dieser kurzen Frist von noch nicht drei Jahren aber ist in der Leitung der obersten Reichs- und Staatsämter fast überall ein Wechsel eingetreten. Nur die drei preussischen Minister Sydow, Weseler und Weidenbach sowie die beiden Staatssekretäre Delbrück und Tirpitz haben ihr Amt seit Ende Juli 1909 behauptet.

Zunächst wurde am 11. August 1909 der Kriegaminister v. Einem durch den General v. Heeringen ersetzt. Ende 1909 trat Oberpräsident v. Trott zu Solz an die Stelle des verstorbenen Kultusministers Solle. Anfang Juni 1910 trat Staatssekretär Dernburg von der Leitung des Reichskolonialamts zurück, weil ihm die ganze Richtung des Bethmann-Hollweg'schen nicht paßte. Sein Nachfolger v. Lindemann ist behauptete sich nur fünfviertel Jahre im Amt; er schied als aufrechter Mann wegen der Behandlung, die ihm bei Abschluß des Marokko-Abkommens zuteil geworden war. Dr. Hoff ist also schon der dritte Kolonialamtssekretär seit dem Scheiden des jüngsten Sillow. Am 18. Juni 1910 machte der Reichskanzler den Versuch, ein homogenes Ministerium zu bilden. Der Minister des Innern v. Moßke und der Landwirtschaftsminister v. Lenim mußten gehen und wurden durch die Herren v. Dallwitz und v. Schorlemer ersetzt. Nach diesem Ministerwechsel hielt Finanzminister v. Rheinbaben es

Ende Juni 1910 für besser, sich nicht verdrängen zu lassen, sondern seine Kraft als Oberpräsident für spätere Zeiten zu schonen. Er wurde durch den Oberbürgermeister Tenze ersetzt. Mit Frey v. Rheinbaben zusammen schied der Staatssekretär des Auswärtigen v. Schoen aus Berlin, für dessen Stellung schon lange Herr v. Kieberlen-Wächter vorgemerkt war. Am 25. Oktober 1910 wurde der Staatssekretär des Reichsjustizamts Kieberling durch Dr. Lisca ersetzt.

Unter außergewöhnlichen Umständen, wie so mancher Ministerwechsel seit drei Jahren, hat sich nun auch der Wechsel im Reichsschatzamt vollzogen. Staatssekretär Wermuth hat sich schon gestern von den Beamten seines Ressorts verabschiedet. Er geht als Opfer des Systems Bethmann-Hollweg. Sein Nachfolger ist Kühn; er kann aber wohl auch kaum auf eine lange Amtsdauer rechnen; denn er ist nunmehr nach Freiherr v. Vielmann, Frey v. Stengel, Sydow, Wermuth schon der fünfte Reichsschatzsekretär innerhalb der kurzen Frist von noch nicht zehn Jahren.

#### Mittelstandsheilstätten und Angehörigenversicherung.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die Soziale Handlungsgehilfen-Korrespondenz einen erwähnenswerten Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

Eine planmäßige Durchführung der Heilstättenbehandlung zur Bekämpfung der Tuberkulose ist nur unter Zuhilfenahme des Heilverfahrens der Invalidenversicherung zu erreichen gewesen. Außerdem hat sich aber die Fürsorge der Invalidenversicherung auch noch auf alle anderen Krankheitsarten erstreckt, die bei unzureichendem Heilverfahren den Eintritt von Invalidität haben besorgen lassen. Unter den gleichen Voraussetzungen wird im Zukunft auch nach dem Versicherungsgesetz für Privatangestellte ein Heilverfahren eingeleitet werden können, und wenn ein Erkrankter sich dem angegebenen Heilverfahren ohne geschichtliche oder sonst triftigen Grund entzieht, kann er seiner Ansprüche an die Versicherung verlustig geben. Daraus folgt, daß mit der allmählichen Schaffung von Mittelstandsheilstätten für Lungentrunkene dem Bedürfnis keineswegs genügt wird. Es muß vielmehr mit aller Energie darauf hingearbeitet werden, daß in den allgemeinen Krankenhäusern sowohl in den Stationen für chirurgische, wie für innere Krankheiten Vorkehrungen getroffen werden zu angereicherter Unterbringung von Angehörigen des Mittelstandes zu etwas erhöhten, aber immerhin mäßigen Pflegekosten. Ferner muß vor allem die Errichtung von Mittelstandsheilstätten für Rentenleidende angestrebt werden, denn die mehr geistig als körperlich tätigen Angehörigen leiden bekanntlich am ehesten Schaden an der Gesundheit ihres Rentensystems. Erholungsheime sind nur für leichtere Formen der Ueberarbeitung ausreichend, bei ersteren Störungen sind energische Kur- und Verwendungen aller Hilfsmittel der ärztlichen Kunst ganz unerlässlich. In Privatambulanzen solcher Art gehören Kur- und Pflegekosten im täglich 12 bis 18 Mark nicht zu den Seltenheiten.

Der Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig regt deshalb an, daß der Hauptausstoß für die Privatangestelltenversicherung durch seine Organe auf eine künftige Förderung der Mittelstandsheilstättenbewegung im Rahmen des Angestelltenversicherungsgesetzes hinzuwirken möge. An der Schaffung von Mittelstandsheilstätten ist das große Heer der Beamten und Lehrer ebenso interessiert wie die Privatangestellten, und deshalb dürfte auf Unterstützung derartiger Bestrebungen aus diesen Kreisen wohl mit Sicherheit zu rechnen sein.

### Deutsches Reich.

Ein Reichsschulmuseum. Zwischen dem Reich und den preussischen Unterrichtsverwaltung schweben zur Zeit Verhandlungen wegen Errichtung eines Reichsschulmuseums. Ein solches Museum würde für unsere Volksbildung von weittragender Bedeutung sein und neben dem großen Landesmuseum — nur Nürnberg besitzt ein solches, das der Eigenart und den Bedürfnissen einzelner Landesteile entspricht — ein lebensvolles Bild praktischer Schulgeschichte zur Anschauung bringen. Diese Zentralstelle würde alles in sich aufnehmen und geordnet darstellen, was sich auf die deutsche Schule in Unterricht und Erziehung über das ganze deutsche Vaterland erstreckt. Im Interesse eines steigenden Fortschritts im Unterrichts- und Erziehungsweien soll das Reichsschulmuseum eine möglichst vollständige Sammlung der früheren und jetzigen Schulzustände und Schuleinrichtungen, der Lehr- und Lernmittel, der Lehr- und Stundenpläne, der Schülerleistungen und alle die anderen

Dinge, die zum äußeren und inneren Schulbetrieb gehören, enthalten. Die im Reichsschulmuseum angelegte Sammlung wird wertvolles Material für die Beratung pädagogischer Fragen bieten und auf dem Gebiete der Sozialpädagogik dringend und fordernd wirken. Der Frage bringen auch Oberlehrerkreise großes Interesse entgegen. Bereits zur Zeit der Brüsseler Weltausstellung wurde die Frage in der Vertretung der Berliner Oberlehrerschaft behandelt. Die damals vorgenommene Sammlung ist dann auch im Landesausstellungspark in Berlin weiter ausgestellt worden. Jetzt hat der 5. Verbandstag des Verbandes akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands, der vom 9.—11. April in Dresden tagen wird, die Frage der Gründung eines Reichsschulmuseums auf die Tagesordnung gesetzt. Freilich soll nach dieser Versammlung das Reichsschulmuseum in Leipzig errichtet werden, während die Regierung auf die Errichtung in Berlin bestehen wird.

Der Mittelrheinische Fabrikantenverein hält am Donnerstag, den 21. ds. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr, in Frankfurt a. M. (Hotel „Frankfurter Hof“) eine Vereinsversammlung ab, auf deren Tagesordnung ein Vortrag des Herrn Dr. jur. E. Waldenbauer-Köln, über: „Die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit“ steht. Da sowohl im gegenwärtigen Reichstage, wie auch in manden Städten Anträge auf Einführung der Arbeitslosenversicherung gestellt sind, dürfte dieser Vortrag in Industriekreisen und bei den Stadtverwaltungen lebhaftem Interesse begegnen, um so mehr, als Herr Professor Waldenbauer ein erster Sachkenner auf dem Gebiete der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit ist.

Zum Fall Traub wird von dem Vertreter Traub's, Herrn Rechtsanwalt Dr. Krämer, geschrieben: Die Breslauer Meldung, inbald deren Pfarrer Traub gegen das Urteil beim Evangel. Oberkirchenrat Berufung eingelegt habe, bitte ich dahin richtigstellen zu dürfen, daß die Einlegung einer Berufung zur Zeit noch gar nicht in Frage kommen kann, weil die Berufungsfrist erst mit der Zustellung der schriftlichen Urteilsbegründung zu laufen beginnt. Eine endgültige Entscheidung darüber, ob Pfarrer Traub von dem Rechtsmittel der Berufung an den Evangel. Oberkirchenrat zu Berlin Gebrauch machen wird, hat er zur Zeit noch nicht getroffen.

Herr Wermuth und die Bodenreformer. Die Hauptversammlung der sächsischen Bodenreformer sandte dem Staatssekretär folgende Erdringung: Dem sächsischen Landesverband des Bundes deutscher Bodenreformer, der heute in Dresden tagt, ist es ein Bedürfnis, in dem Augenblick, in dem er von dem Rücktritt Euer Erzellens erfährt, sich zum Dolmetscher des Dankes zu machen, den das deutsche Volk Euer Erzellens schuldet für die Einführung des großen Gedankens der Kapitalerhaltung des unverdienten Wertzuwachses am Boden für die Aufgaben des Reiches. Ueber alle Wechselfälle der Zeit hinaus wird diese Tat Euer Erzellens ein Ehrenzeichen in der deutschen Finanzgeschichte stehen. In treuer Verehrung.

### Aus Stadt und Land.

Rannheim, 1. März 1912.

\* Uebertragen wurde dem Oberstationskontrollor Ostas Bäurle das Stationsamt II Schiltach.

\* Einmütig angestellt wurde Gewerbeschulenlehrer Ludwig Redtenwald in Loth als „Gewerbelehrer“ an der Gewerbeschule in Wehrbach.

\* Ernannt wurde der evangelische Pfarrer Karl Bröck in Tröschlingen auf die Dauer von 6 Jahren zum Pfarrer in Vegetsburg, Oberreisbühnenstraße Ostas Bäurle in Rannheim-Karlsruhe zum Oberstationskontrollor und Stationslehrer und Realanschulungslehrer Emil Warm an der Volksschule in Gisingen, Amts Pforzheim, zum Reallehrer an der Realschule in Bahl.

\* Der Verband der Schlossermeister Südbadens, der Bayern, Württemberg, Baden, die Pfalz und Hessen umfaßt, wird im Sommer seinen 6. Verbandstag in Freiburg abhalten. Es wird mit einer harten Beteiligung gerechnet.

\* Die alte Mannheimer Mainarkt-Lotterie-Ziehung am 8. Mai hat mit der Ausgabe der Lose begonnen (s. Inserat). Der Verlosungsplan mit 2000 Gewinnen zu M. 50 000 ist unverändert geblieben. Für Pferde, Rufe und Kinder ist dem Gewinner der Darmstadt zur Verfügung gestellt und für Silberpreise wird der volle Geldwert ohne Abzug gewährt.

\* Vorträge der Südbadischen Gesellschaft für staatswissenschaftliche Fortbildung. Am Mittwoch, den 21. März findet von 9—12 Uhr der fünfte wissenschaftliche Ausflug statt. Beschäftigt wird Benz u. Co., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A. G. Versammlung am Parabelplatz. Abfahrt um 9 Uhr mit Straßenbahnwagen. Rückkehr 12 Uhr. — Von 12—1 Uhr dringend Stadtrechtsrat Reitzinger (seinen Vortragskurs über „Die Wertzuwachssteuer, ihre Durchföhrung und ihre Folgen.“ Nachmittags von 5—7 Uhr Dr. Schönborn las Vorträge über „Parlament und Regierung“. Von 7—9 Uhr erster Vortrag von Rechtsanwalt Dr. Sackenburg über „Fragen des Besel-

„Also nicht!“ würgt sie. „Ach gut! Dann läßt du es eben bleiben!“

Sie kommt in Rage. Sie weiß, daß sie das nicht darf, aber sie kommt in Rage. Sieholt ein Glas und stellt es etwas unfaßt vor sich, den Dichter, auf den Tisch. Eigenbändig, nur etwas festig, gießt sie das frische Bier hinein. Und auch das Raucherzeug bringt sie herbei, die Schachtel mit den Zigaretten und den Aschenbecher.

„So,“ sagt sie herausfordernd und ihre Augen blitzen, „was noch?“

Das müßte der richtige Mann nicht, der in kräftigen Momenten den Rat verlore. Ich bin so ruhig, daß ich lächeln kann. Ohne mit einer Wimper zu zucken, bebe ich das Glas, halte es prüfend gegen das Licht und setze es dann an den Mund, als gelte es, den Reich des bitteren Leidens zu leren.

Meine Frau erkennt, daß die Partie für sie verloren ist. Es behaft nur noch des Glanzes ihres von meiner Seite.

Aber sie ergibt sich dem Unvermeidlichen mit Resignation. Ihre Haltung ist jetzt ganz die der Erwartung. Sie leant genau den Gang der Handlung und weiß, was ihrer harri. Wann und wie werde ich heute fallen? denkt sie und erwägt im Stillen alle Möglichkeiten.

Ich habe mich inzwischen den Zigaretten zugewandt. Und ich habe es nicht eilig. Nein, ich habe Zeit.

Es läßt sich übrigens gar nicht beschreiben, welche Vorbereitungen nötig sind, um eine Zigarette mundgerecht zu machen. Von höchster Wichtigkeit ist es vor allem, daß man unter mehreren die richtige Auswahl trifft. Obwohl es nämlich den Anschein hat, als ob eine der anderen gleich sei, gibt es doch den Rabe des Raies freilich unzählbar, unter ihnen tief gehende Unterschiede, von denen es nicht zweifelhaft ist, daß sie, nicht gebührend beachtet, zu bedenklichen Folgen führen können.

Ich bin nicht der Mann, hier leichtfertig zu verfahren. Noch nie sind Zigaretten gründlicher untersucht worden. Aber bin ich verliebt in die schlanken Dinger? In einer langen geraden Reihe liegen sie vor mir, und es sieht so aus, als ob ich zu ihnen bete. Keine von ihnen kommt zu kurz, eine wie die andere umkost mein gärtliches Auge. Welche von euch ist die Schönste, die Würdigste? Scheine ich zu fragen. Da? oder: da? oder: da? Oder etwa du, mein Tauschen? Liebesholl nehme ich sie der Reihe nach zwischen meine Finger, erwäge prüfend ihr Gewicht, führe sie an die Nase, stelle kalkulierend ihre Länge- und Breitenmaße fest. . .

Immerhin, so würdig alle sind, es findet sich die Würdigste. Ich halte sie wie ein Juwel, das man nur zaghaft anzutasten wagt, zwischen Zeigefinger und Daumen und betrachte sie mit Andacht. „Du Symbol“, singen meine Augen, „die du dein Dasein in Glut verhauchst, während sich der Kern deines Wesens, deine Seele, als blaunliche Wolke mit dem All vermischst. Komm, erfülle, was dein Zweck ist!“

Ich greife lachend nach den Holzern. Die Auserwählte zittert zwischen meinen Lippen, alles ist zum Opfer schon bereit — he, wo sind die Holzern? Die Holzern!

Meine Frau fährt, daß der Moment gekommen ist. Sie erkennt es an den bebenden Halsflügeln ihres Dichters. Wie eine Ertrinkende, die sich an einem Strohball klammert, denkt sie noch: wenn er jetzt wütend wird und mich anspricht, hab ich noch Chancen. . .

Aber ich kann nicht schreien, ich kann nur noch flagen. Die Auserwählte habe ich wieder auf den Tisch zurückgelegt, sie gewährt dort einen trostlosen Anblick, wie ein veretztes Leben. „Womit“ luge ich, und um meine Stimme ist ein schwarzer Flor gewunden, „womit, glaubst du wohl, daß ich sie mir angünden soll?“

Worum kann ein Bild nicht töten?

Warum kann er es nicht? denkt meine Frau. Und: Gut, daß er es nicht kann! denkt ich. Neben einer grenzenlosen Nachgier liegt aber in diesem Blick, den meine Frau mir zuwirft, zugleich die grenzenlose Verehrung, die etwa besagt: wie du mich immer zwingst, wie du mich beugst, du Großer!

Nichts von alledem, nichts von Rache und nichts von Verehrung kommt indessen über die Lippen meiner Frau. Sie weiß, daß sie am Ende ist. Nur einen Weggang will sie sich schaffen, ein, wenn auch noch so durchsichtiges Mäntelchen um ihre grausam nackte Niederlage hängen.

Und alle ihre Fronte nimmt sie zusammen und legt sie krampfhaft in die Worte: „Ach, verzeihe gnädigst, daß ich das vermissen konnte. . .“

„Wie immer. . .“ erwidere ich eifrig und beschreibe mit beiden Armen eine hoffnungslose Gebärde. „Wie immer —?“ Ichreit meine Frau und reißt entsezt die Augen auf. „Du wagst es? Du wagst es wirklich? Oh! — — — Gerade die Streichhölzer habe ich niemals vermissen, gerade sie nie mals! Und er wagt es. . . Du! Du! . . .“

Bei jedem „Du!“ saust eine der kleinen Schachteln an meinem, des Dichters, Kopf vorbei. Sodann sinkt meine Frau gebrochen auf das Sofa. Sie weint.

Es ist vollbracht. . . Ich bin bekräftigt. Eine stille Heiterkeit zieht in meine Seele ein. Gelassen habe ich die Holzern vom Boden auf. Und während die Auserwählte endlich zu ihrem Rechte kommt und ihr Dasein sich symbolisch in Rauch auflöst, beginne ich eine meiner langen wohlgeleiteten Neben:

„Du hast recht, ich mache dich nicht glücklich! Noch mehr: du wirkst tief unglücklich durch mich! Wie sehr wünschte ich dir einen anderen Mann, einen solchen, den du verheiratest! Es dürfte freilich

Schaftsrecht" insbesondere über „die Aktiengesellschaft" und „die Gesellschaft mit beschränkter Haftung".

Ueber moderne Aufgaben einer Gemeindepolitik sprach gestern abend im oberen Saale des „Rohrsteiner" Herr Dr. Ruppel, Berlin, der Sekretär des Bundes deutscher Bodenreformer. Er betonte einleitend, daß die alte römische Rechtsform vom Privatigentum auch auf den Boden übertragen worden ist und vertrat dann gegenüber dem geltenden Bodenrecht die Anschauung des Bundes deutscher Bodenreformer. Die Bodenreformbewegung, diese jüngste Richtung in unserer Volkswirtschaft, die für eine Veränderung des bestehenden Bodenrechts eintrat, wolle durchaus nichts Neues, sondern etwas, was im Charakter und in der Auffassung anderes Volk von jeder gewurzelt hat. Die meisten deutschen Gemeinden verfolgen in der Bodenpolitik eine Politik des „Von der Hand in den Mund leben." Düsseldorf hat im Jahre 1890 ein großes Gelände zum Preise von 3000 Mark pro Morgen verkauft. Das selbe Gelände mußte die Stadt im Jahre 1906 mit 28 000 Mark pro Morgen wieder zurückkaufen. Die Erlöse der Wertzuwachsteuer sollten von den Gemeinden für einen Grundstückerwerbshof zurückgestellt werden. Kein Schritt Boden, der der Gesamtheit gehört, darf ohne Grund der Gesamtheit entzogen werden. Eine soziale Seite der Mißverhältnisse, die infolge des heutigen Bodenrechts entstanden sind, ist das Vordringen der Mißkaltarne. Da müsse in den Gemeinden der Ruf erhoben werden: Schafft Familiengärten. Auch die Spiel- und Sportplatzfrage für die Jugend sowie die Anlage von Parks muß im Interesse der Gesamtheit unter Verwendung gemeinschaftlichen Geldes in die Hand genommen werden. Ein gangbarer Weg zu einer Bodenreform ist der, den die Stadt Bosen beschränken und der in der Gewährung von Land als Armenunterstützung besteht. Der Theorie der Bodenreform durch die Praxis am weitesten entgegengekommen ist die Stadt Ulm, die es verstanden hat, nach und nach 80 Prozent des Geländes des städtischen Weisbildes in ihren Besitz zu bringen. Grundstückerwerbungen sind in Ulm eine unbestimmte Erscheinung. Was der kleinen Stadt Ulm gelungen, sollte und warte auch anderswo möglich sein, wenn die führenden Köpfe andere wären. (Sehr richtig!) Eine andere Form der sozialen Verwendung von Grund und Boden ist die Anwendung des Erbbaurechts. Die praktische Anwendung dieses Systems giebt immer weitere Kreise. Der Redner fordert ferner für die Großstädte eine vernünftige Bauordnung, die die Mißkaltarne ausschließt. Zum Schluß ging der Vortragende noch auf die grundlegenden Bestrebungen der deutschen Bodenreformbewegung ein, dabei betonend, daß der Kampf um das neue Bodenrecht eine sittliche Pflicht sei, bei der es sich um die Aufhebung des Ausbeutens oder Niederganges des deutschen Volkes handle. (Starker Beifall.) — In der Diskussion sprach zuerst Stadtrat Dr. Weiske, der die Ansicht des Referenten teilte. Die Bodenreform habe hier ihren Ausdruck in der Gartenstadtbewegung gefunden. Die Stadt Mannheim sei eine der ersten deutschen Gemeinden gewesen, die bestrebt waren, Gelände in ihre Hände zu bekommen. Auch die Abgabe von kleinen Gartengebieten an Arme wurde hier praktisch durchgeführt. In dessen ist eine Reform in der Praxis nicht immer durchzuführen. Dann spricht dieser Redner noch über die Bestrebungen und Ziele der hiesigen Gartenstadtbewegung. Herr Stern giebt Vergleiche zwischen den Bodenreformen von Charlottenburg, Berlin und London. — Der Leiter der Versammlung kann sich nicht für das Einmühen erwärmen, megen Herr Dr. Weiske dessen Vorzüge hervorhebt. Ein anderer Redner meint u. a., daß in Mannheim die bodenreformerischen Bestrebungen durch die politischen Parteien unterdrückt werden. — Herr Enter vertritt die Ansicht, daß die Stadt Mannheim in bodenreformerischer Beziehung viel veräumt hat. Er sprach dann noch kurz Herr Dr. Simon und Herr St. Himmler zugunsten der Mannheimer Gartenstadtbewegung. Alsbald hielt der Referent des Abends eine zusammenfassende Schlußansprache, wofür ihm die schwacheächte Versammlung mit lautem Beifall dankte.

Kasselerungen 1913 in Frankfurt. Der 4. Wettstreit deutscher Männer-Gesangvereine soll nach einer Mitteilung der Berliner Kommission für den Wettbewerb um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis voraussichtlich im Jahre 1913 in Frankfurt a. M. stattfinden. Es wird dies der dritte Wettstreit deutscher Männer-Gesangvereine sein, der in Frankfurt a. M. stattfindet. Der erste fand im Jahre 1899 in Kassel statt. Der zweite Wettstreit, der im Jahre 1903 stattfand, wurde in Frankfurt a. M. abgehalten. Der dritte Wettstreit im Jahre 1908 fand bereits in der Luisenpark- und Festhalle statt, die diesen Wettstreiten ihre Entstehung mitteilten. Der Kaiser äußerte bei dem Wettstreit im Jahre 1903, daß die Gesangswettstreite künftig in Frankfurt stattfinden sollten, wenn eine geeignete Halle da sei. Die Anregung fiel in Frankfurt auf fruchtbaren Boden, und zum deutschen Turnfest im Jahre 1908 war die Halle bereits provisorisch fertiggestellt. Die Frankfurter Vereine sind nicht berechtigt, an der Konkurrenz teilzunehmen. Sie werden, wie auch bei den früheren Preisungen, am Vorabend ein Begrüßungskonzert veranstalten.

Kellerbrand. Im Keller des Hauses Langstraße 87 entstand heute mittag zwischen 1/2 12 und 12 Uhr aus unaußgeklärter Ursache ein Brand. Die alarmierte Berufsfeuerwehr hatte den Brand nach viertelstündiger Arbeit wieder gelöscht. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Ich stoße die kleine Gittertür auf und trete erhabenen Hauptes in den Garten. Die jungen Mädchen sehen erwortungsvoll auf. Nur Bräutlein Augustin, die schon weit über die Dreißig hinaus ist und sich daher keinen Hoffnungen mehr hingibt, kann nicht umhin, demonstrativ pfeifend zu tun.

Guten Abend, meine Damen," sagte ich, und es klang seiner entgegen, daß ich mich selbst an dem vollen jungen Klang meiner Stimme erfreute.

Und wie ich so, jeder Zoll ein Sieger, dasstehe, in dieser halb brutalen, halb koketten schüchternen Haltung, kann man es wohl begreifen, daß ich es gewohnt bin, der dieses Frühjahr den lästigen Roman „Gebändigte Gluten" auf den Markt geworfen hat.

Weise ein Brand. Die alarmierte Berufsfeuerwehr hatte den Brand nach viertelstündiger Arbeit wieder gelöscht. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Vereins-Nachrichten.

Verein Frauenbildung-Frauenklub, Abt. Mann-heim. Die nächste Mitgliederversammlung findet morgen Mittag 12 Uhr, nachmittags 4 Uhr, statt. Aendernde Verwendung des Saales (Loge Carl zur Eintracht) machte die Verlegung auf die frühe Stunde notwendig. In der Versammlung wird bekanntlich über den Berliner Frauenkongress berichtet. Der Vereinsvorstand macht seine Mitglieder darauf aufmerksam, daß bei dem in der Handelshochschule stattfindenden Kurs der Süddeutschen Gesellschaft für staatswissenschaftliche Fortbildung Herr Stadtschulrat Dr. Siedinger über die hiesige Volkshochschule und ihre Verwaltung sprechen wird. Diese Vorträge finden am 21. und 22. März von 11-1 Uhr in der Handelshochschule statt. Eintrittskarten zu M. 1.— für die beiden Vorträge sind dortselbst zu haben.

Neues aus Ludwigshafen.

Seinen Verletzungen erlegen ist der Tagner Hoffelder, der in der Nacht vom 2. Februar zum 1. März in der Gräfenstraße durch einen Messerstich verwundet worden ist.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

München, 19. März. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Nach Ermüdungen an zuständiger Stelle ist die Meldung hiesiger und auswärtiger Blätter, daß in den nächsten Tagen eine Sitzung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten in Berlin stattfindet, unrichtig. Eine solche Sitzung fand vielmehr, wie einige Blätter bereits gemeldet haben, gelegentlich der letzten Zusammenkunft der leitenden Minister in Berlin statt.

München, 19. März. Das Festband des Bayerischen Bauernbundesführers Dr. Heim ist sehr bedenklich. Die Fertigkeit hat einen bedrohlichen Grad erreicht.

Münster, 19. März. Wegen Sitlichkeitsvergehen beurteilte das Marinekriegsgericht einen Unteroffizier der Garnison Sondersburg zu 8 Wochen und einen Tag Gefängnis. Der Verurteilte zog sofort einen Revolver hervor, gab 2 Schüsse in die Luft ab und tötete sich dann durch einen Schuß in die Schläfe.

Der Salonwagen des heimlichen Kanzlers.

München, 19. März. Die Germania hatte gemeldet, der Kaiser habe dem bayerischen Ministerpräsidenten Herrn v. Hertling für die Rückfahrt von Berlin nach München einen Salonwagen zur Verfügung gestellt. Herr v. Hertling erlöst nun im Vayr. Kurier eine Erklärung, daß ihm kein Salonwagen zur Verfügung gestellt worden sei; er habe die Reise nach Berlin und zurück, wie ein anderer Staatsbürger auch, unter Benutzung eines Schlafwagens gemacht. Alle Ausschmückungen seiner in schlichtester Weise vorgenommenen Reise seien Erfindung. — Diese Erklärung fällt aber der Germania und der Köln. Volksztg. zur Last, denen man übrigens wohl nachempfinden kann, daß dem heimlichen Kanzler auch ein Salonwagen gebührt.

Rußland und die Türkei.

Konstantinopel, 19. März. Den Blättern zufolge gab der frühere russische Botschafter in Konstantinopel von Scharkow anlässlich seines Besuches beim Minister des Äußeren Nijm. Bey Äußerung über die russischen Truppenkonzentrationen, die bedecken, die Ordnung in der persischen Provinz Aserbeidjan zu sichern.

In Konstantinopel ist man, wie wir im Letztartikel dieser Nummer ausgeführt haben, durch die russischen Truppenkonzentrationen in Unruhe versetzt worden; deutscherseits ist Rußland der Rat erteilt worden, beruhigende Äußerungen zu geben. Diese sind nunmehr erfolgt. Die russische Probemobilisation richtet sich also nicht gegen die Türkei, sondern hängt mit Rußlands nordpersischen Bestrebungen zusammen. Wenn dem so ist, werden auch wohl bald die besorgten Gerüchte über russisch-italienische Bündnisabsichten gegen die Türkei verstummen. Ein solches Bündnis, das doch nur den Sinn eines scharfen Druckes auf die Türkei haben kann, würde ja auch wenig förderlich sein den von Rußland ausgegangenen Vermittlungsversuchen der Mächte. Nach den heutigen Meldungen besteht ja Aussicht, daß sie mit Aussicht auf Erfolg fortgesetzt werden können, da Italien in „friedfertiger Ton" auf den Schritt der Mächte in Rom geantwortet hat. Ein russisch-italienisches Bündnis würde natürlich alle Hoffnungen auf Frieden zerstören, da die Türkei einem Drucke schwerlich weichen und die mitteleuropäischen Mächte nicht bereit sein würden, sich an einer „Vermittlung"

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Deutsche Auslandsstellung Baden-Baden. Die Gründung der Deutschen Auslandsstellung Baden-Baden 1912 findet am 20. März nachmittags 4 Uhr statt. Den Vorträgen werden Vertreter des St. Mikseriums des Innern, des Ministeriums des Kultus und Unterrichts und der Stadt Baden-Baden teilzunehmen. Nach der Gründung findet um 8 Uhr für die zahlreich eingeladenen Gäste in den neuen Sälen des Kurhauses ein gemeinsames Diner und daran anschließendes Tanz und Unterhaltung statt. Sochi-Nachrichten.

Was Darmstadt wird uns berichtet: die Würde eines Doktor-Ingenieur-Ehrenhalber wurde von der technischen Hochschule auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Chemie durch Beschluß von Rektor und Senat Herrn Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Carl Graeb in Frankfurt a. M. in Anerkennung seiner ausgezeichneten Arbeiten auf dem Gebiete der organischen Chemie, die sowohl der Wissenschaft neue Impulse gegeben haben, als auch in ganz besonderer Maße für die Technik von weittragender Bedeutung sind, verliehen.

Ganz Auser und die Schillerstiftung.

Nach Berlin wird berichtet: Hier fand eine Versammlung von zahlreichen bekannten Schriftstellern statt, die sich mit den Anträgen von Hans Auser auf die Vermählung der Schillerstiftung u. a. befaßten. Nach Prüfung der von Herrn Auser vorgebrachten Verhandlung der Verteilung der Gelder wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die Unterzeichneten haben sich durch Prüfung des Tatbestandes überzeugt, daß die Schillerstiftung in sehr vielen Fällen Gelder jagungsunwürdig auszugeben hat an Unberedigte, Unbedeutende und Unwürdige. Es wir an dem guten Glauben und Willen der Stiftungsverwaltung nicht anzuweit, so erwarten wir, daß sie nunmehr nach Aufhebung jenes Mißbrauches das ihr anvertraute nationale Gut jagungsgemäß nur zur Förderung der würdigen Begabung verwendet.

Kleine Mitteilungen.

Die Deutsche Bunsen-Gesellschaft für angewandte physikalische Chemie, Geschäftsstelle Leipzig,

weiter zu beteiligen, die die Türkei zum Frieden zwingen will.

Die Rede Winston Churchills.

Eine Herausforderung Deutschlands.

Berlin, 19. März. (Von unserem Berliner Bureau.) Der Kaiser hat heute früh an das Hofmarschallamt den Auftrag gegeben, vorläufig alle Vorbereitungen für die Mittelmeerreise, die nach den bisherigen Bestimmungen am kommenden Freitag angetreten werden sollte, einzustellen.

Die seit langem angekündigte Reise des Kaisers nach Wien zum Besuche des Kaisers Franz Josef und die Weiterreise nach Venedig, wo eine Zusammenkunft mit König Viktor Emanuel geplant war, kommt gleichfalls vorerst nicht zur Ausführung.

Wie wir dazu hören, soll die Kaiserreise nach Korfu nur auf 2 Tage verschoben worden sein. Die Verschiebung der Kaiserreise hängt, so wird berichtet, mit den gestrigen Ausführungen Churchills im Unterhause zusammen.

Ueber die Aufnahme der Rede Churchills in den hiesigen maßgebenden Kreisen ist bisher authentisches nicht zu erfahren. Während von der einen Seite behauptet wird, — und diese Behauptung befindet sich heute mittag im Berliner Lokalanzeiger — daß die Rede eine freundliche Aufnahme gefunden habe und daß man in Berlin geneigt sei, auf die Anregung Churchills in gegenseitigem Einvernehmen eine Beschränkung der Flottenrüstungen vorzunehmen, wird auf der anderen Seite erklärt, daß die Rede Churchills durchaus nicht geeignet sei, die bisher bestehende Spannung zwischen den beiden Mächten zu beseitigen. Von dieser Seite wird darauf hingewiesen, daß die Rede durchaus nicht sehr freundlich gehalten sei, daß sie vielmehr wegen ihrer verstreuten Drohungen unangenehm berührt habe und man weist zur Bestätigung dieser Auffassung darauf hin, daß die Rede Churchills gerade von der deutschfeindlichen Presse mit besonderem Beifall aufgenommen worden ist.

Die Meinung Berliner Mittagsblätter, daß die Verzögerung der Kaiserreise aus innerpolitischen Schwierigkeiten, besonders wegen des Streiks im Ruhrrevier zu erklären sei, ist völlig unbegründet. Die innerpolitischen Schwierigkeiten sind nur parlamentarische und bestehen nicht erst von gestern auf heute. Wenn von einer Aufschiebung der innerpolitischen Lage gesprochen wird, so wird dies darauf zurückgeführt, daß Herr v. Hertling, der erst am Sonntag nach München zurückkehrte, schon wieder nach Berlin kommt.

In diesem Zusammenhang zirkuliert hier, wie auch in verschiedenen Reichsblättern das Gerücht, der Reichskanzler habe seine Demission eingereicht. Diese Nachricht wird jedoch von zuständiger Stelle dementiert. Der einzige maßgebende und wirkliche Grund zur Verschiebung der Kaiserreise soll die Rede Churchills sein. In diesem Zusammenhang ist der heutige Besuch des Kaisers kurz nach 8 Uhr beim Staatssekretär Großadmiral v. Tirpitz machte, von besonderer Bedeutung. Der Kaiser verweilte nahezu 2 Stunden bei Tirpitz. In dieser Unterredung soll ausschließlich die Rede Churchills besprochen worden sein. Um 10 Uhr traten dann die leitenden Persönlichkeiten des Reichsmarineministeriums unter Vorsitz des Staatssekretärs zu einer Konferenz zusammen.

In Wien wurde heute morgen bekannt, daß die Kaiserreise, die ursprünglich auf Samstag angelegt war, vorläufig nicht zur Ausführung gelangt. Die Ursache wird auf innerpolitische Verhältnisse zurückgeführt. Aber es wird auch erzählt, daß anarchistische Drohbriefe nach Berlin gelangt seien. Diese Version hätten die Drohbriefe zum Aufschub der Reise den Anlaß gegeben, wird von hiesiger amtlicher Stelle als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet. Derartige Briefe sind in Berlin überhaupt nicht eingegangen.

Wagartstraße 7, hält ihre 19. Hauptversammlung in den Tagen vom 16. bis 19. Mai 1913 in Heidelberg ab. Außer solchzeitigen Einzelvorträgen wird in besonderen Zusammenfassenden Vorträgen die neuere Entwicklung der Spektralanalyse besprochen werden.

Auf Anfrage bei der Berliner Kommission für den Wettbewerb um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis ist die Mitteilung eingetroffen, daß das nächste Wettrennen am den Kaiserpreis voraussichtlich im Jahre 1913 in Frankfurt stattfindet. Nach den bisherigen Dispositionen der höheren Gesangsvereine Westdeutschlands steht im kommenden Jahre voraussichtlich eine noch größere Teilnahme der rheinischen Gesangsvereine an diesem Kaiserwettrennen als in früheren Jahren zu erwarten.

Tagespielplan deutscher Theater.

Mittwoch, 20. März. Berlin. Rgl. Opernhaus: Don Juan. — Rgl. Schauspielhaus: Der große Kohn. — Deutsches Theater: Viel Lärm um nichts. — Deodien. Rgl. Opernhaus: Der Rosenkavalier. — Rgl. Schauspielhaus: Die Erziehung zur Ehe. — Volkersen Theater. Döllender. Schauspielhaus: Hedda Gabler. — Frankfurt a. M. Opernhaus: Wagners. — Schauspielhaus: Jof und Schwaert. — Freiburg i. Br. Stadttheater: Volks-Symphoniekonzert. — Heidelberg. Stadttheater: Lantys der Katt. — Karlsruhe. Groß. Volkstheater: Das weite Sand. — Köln. Opernhaus: Die Afrikanerin. — Schauspielhaus: Nedmerholm. — Mainz. Stadttheater: Symphonie-Konzert. — Mannheim. St. Hoftheater: Lantys der Katt. — München. Rgl. Volkstheater: Der Prinz v. Homburg. — Gärtnerplatztheater: Die Dame in Rot. — Schauspielhaus: Die fünf Hauptstädter. — Straßburg i. E. Stadttheater: Oetmar. — Trier. Rgl. Theater: Die Post. — Wiesbaden. Rgl. Theater: Der Schmied der Rabonna.

w. Berlin, 19. März. Das an der Börse verbreitete Gerücht von der Aufgabe der Kaiserreise nach Korsika wird an unterrichteter Stelle als falsch bezeichnet. **Riderlen-Wächter geht.**

Berlin, 19. März. (Von unserem Berliner Bureau.) Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herr von **Riderlen-Wächter** sein Abschiedsgesuch bereits eingereicht. Hierzu erfahren wir weiter, daß seit einiger Zeit zwischen der deutschen und der englischen Regierung Verhandlungen schweben wegen einer Verständigung über den Flottenbau. Auf diese Verhandlungen ist auch die gestrige Rede des ersten Lord der Admiralty Churchill zurückzuführen. Die Rede Churchills soll die Berliner Regierungskreise durchaus befriedigt haben. Dieser Eindruck soll auch vom Kaiser, der heute morgen, wie schon gemeldet, mit Staatssekretär Tzipitz längere Zeit konferierte, geteilt werden.

Die deutsche Regierung ist bereit, im Einvernehmen mit England eine Einschränkung der Flottenrüstungen vorzunehmen. Wenn Herr v. **Riderlen-Wächter** jetzt zurücktritt, so liegt diese Ursache nicht in der Abweisung des Staatssekretärs gegen diese Verständigung mit England, sondern die Ursachen sind schwerwiegende Differenzen zwischen dem Reichskanzler und Herrn v. **Riderlen-Wächter**.

Herr v. **Riderlen-Wächter** hält es mit seiner Verantwortlichkeit nicht länger für vereinbar, daß diese Verhandlungen über seinen Kopf hinweg zwischen dem Reichskanzler und der englischen Regierung ohne Zuziehung des Auswärtigen Amtes geführt wurden. Aus diesem Grunde hat der Staatssekretär von **Riderlen-Wächter** dem Kaiser das Abschiedsgesuch unterbreitet.

Der Ministerverbrauch wird immer stärker und beängstigender. Nach Bernath kommt **Riderlen-Wächter**, gestern hatte schon eine Pariser Zeitung von der Wahrscheinlichkeit des demnächstigen Rücktritts **Riderlens** gesprochen, heute kommt die Nachricht aus Berlin, daß er sein Entlassungsgesuch eingereicht hat. Sein Schicksal erinnert sehr an das **Vindequists**. Würde dieser vom Reichskanzler in der wichtigsten Frage der Kongonkompensationen übergegangen, sein sachverständiger Rat nicht gehört, so beschwert sich nun **Riderlen-Wächter**, daß der Reichskanzler ihn bei den Verhandlungen mit England übergehe. Eine Bestätigung dieser Nachricht bleibt natürlich abzuwarten, so wie wir früher den Reichskanzler kennen gelernt haben, klingen sie ja nicht unwahrscheinlich. Zweifelsohne aber sollte das Auswärtige Amt doch ein Wort bei diesen Verhandlungen mitzusprechen haben, es ist selbstverständlich, daß Herr v. **Riderlen-Wächter** sich eine solche Übergehung nicht gefallen lassen kann und die einzig mögliche Konsequenz zieht. Liegen die Dinge so, dann erscheint das System **Bethmann-Hollweg's** immer eigentümlicher und verurteilenswerter. Man braucht nicht allzuviel Sympathie für **Riderlen** haben, auch keinen Grund sehen, sein Scheiden zu bedauern, aber man wird ihm Recht geben, daß er gegen die unglaubliche Zurücksetzung des Auswärtigen Amtes protestierte durch Einreichung seines Entlassungsgesuches.

Wesentlicher als diese persönliche Seite der Angelegenheit aber ist die Stellungnahme des Reichskanzlers zu der Frage der Verständigung mit England. Die obigen Meldungen klingen mehr als sonderbar und wir möchten sie zunächst mit aller Vorsicht aufnehmen, vor allen, was da ausgesprochen wird über die Absicht der Reichsregierung auf Einschränkung der Flottenrüstung. Diese sollte doch nach dem bisherigen Plan wohl erst eine spätere Folge einer deutsch-englischen Verständigung sein? Ganz sonderbar klingt auch, daß die Regierung von der Rede **Winston Churchills** so besträubt sein soll. Wir haben die Quintessenz dieser Rede mitgeteilt. Sie wendet sich direkt an Deutschland, gegen Deutschland, das inmitten der schwebenden Verständigungsverhandlungen aufgefordert wird, seine Flottenbauten einzuschränken, dann werde England ein gleiches tun. **Churchill** sagt nicht mehr, die deutsche Flotte sei ein Luxus, aber er sagt, die Deutschen würden an Seemacht durch eine Vermehrung nichts gewinnen, durch eine Verminderung nichts verlieren! Er erklärt, immer auf Deutschland sich beziehend, daß eine gewaltige Erhöhung der Ausgaben Englands für die Flotte stattfinden müsse. Jede Vermehrung, die Deutschland in der Zahl neuer Schiffe vornehme, erfordere besondere Maßnahmen englischerseits. Diese Rede ist nicht nur eine unglaubliche Einmischung in die deutsche Flottenpolitik, sie ist eine starke und unerträgliche Herausforderung. In England wird sie auch durchaus so aufgefaßt. Niemand hatte ein Delzweig ein so furchtbares Ansehen, schreibt ein Blatt, ein anderes: Die Rede enthält eine Herausforderung an Deutschland, seine Flottenpolitik zu modifizieren. Wir bezweifeln die Weisheit eines solchen Appells, da er auf deutsche Leser einen anderen Eindruck machen könnte, als **Churchill** beabsichtigt hat. Er könnte als eine Erklärung aufgefaßt werden, daß Deutschland nicht in der Lage sei, Schritt zu halten, und könnte in Deutschland den Wunsch aufstacheln zu zeigen, daß es dazu im Stande sei. Wir hätten daher eine einfache Darlegung unseres Programms ohne Vergleich vorgezogen." **Standard** und **Times** erklären, die Rede sei eine Drohung und Herausforderung. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß die scharfe Zurückweisung, die sie in der **Adln. Hg.** erfährt, der Auffassung unserer amtlichen Kreise entspricht. Wir fragen, wie werden sich unter der Wirkung dieser Rede die Verständigungsverhandlungen mit England gestalten? Die Lage scheint kritisch, aber England muß wissen, daß es im Sommer vorigen Jahres zum letzten Mal getoigt hat, Deutschland das Maß seiner Weltgeltung vorzuschreiben.

Eine scharfe offiziöse Zurückweisung der Rede **Churchills**, m. Köln, 19. März. Die **Adln. Hg.** weist an leitender Stelle mit auffallender Schärfe die Äußerungen des englischen Ministers **Churchill** über die Vermehrung der deutschen Flotte zurück und erklärt: **Churchill** würde wohl nichts dagegen haben, wenn wir das Urteil über die Notwendigkeit der Verstärkung unserer Marine und vorbehalten. Wie England keine Interessen als maßgebend für seine Handlungen ansieht, so auch wir die unseren und von diesem Gesichtspunkt wird man in Deutsch-

land erwägen, in welchem Umfang die Flottenvermehrung sich halten muß. Deutschland wird kaum jemals eine Flotte besitzen, die an Umfang der englischen gleichkommt. Falls aber unsere Flotte zugrunde geht, muß dieser Erfolg dem Feinde derartige Opfer kosten, daß England kaum noch die Mittel zur Verteidigung seiner großen internationalen Beziehungen haben kann. Geschadet hat die öffentliche Rede **Churchills** nichts. Wir sind mit den englischen Anschauungen und Absichten bekannt geworden und müssen nunmehr unsere Bedürfnisse dieser Sachlage anpassen. Die Ereignisse des letzten Sommers haben das deutsche Volk überzeugt, daß der Friede am besten zu sichern ist, wenn wir so stark sind, daß ein Krieg gegen Deutschland für jeden Feind ein Wagnis auf Leben und Tod ist!

**Die Bergarbeiterbewegung.**

Böschung, 19. März. Heute morgen 10 Uhr ist die Revierkonferenz der im Streik zusammengehenden 3 Verbände zusammengetreten, um über die Lage zu verhandeln. Die Generalversammlung ist noch nicht beendet.

Dortmund, 19. März. Nach einer Zusammenstellung des **Oberbergamts** führen heute morgen von 309 668 Bergleuten 171 974 an. Es streiken somit 137 694.

Dortmund, 19. März. In **Asteln**, Landkreis Dortmund, wurden vergangene Nacht in den Wohnungen dreier Arbeitswilligen Dynamitpatronen zur Explosion gebracht. Türen und Fenster wurden stark beschädigt, Personen aber nicht verletzt. Die Behörde hat eine Untersuchung eingeleitet. Für die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Zabrze, 19. März. Die Bewegung der Schlepper vom **Bermannschacht** griff in ziemlichem Umfang auf die **Korenbachschächte** über und scheint sich auf den **Georg-Schaat** ausdehnen zu wollen, während auf dem **Westfale** alles ruhig ist.

Valenciennes, 19. März. Die Delegierten der Syndikatsabteilungen beschloßen den Streik. Man wird versuchen, ihn zu einem Generalstreik zu machen. Die Bergleute des Gebiets von **Abson** stimmten gleichfalls für den Streik und fordern den ständigen Arbeitstag und nach 25 Jahren Arbeit eine Pension von 2 Frs. täglich.

**Der italienisch-türkische Krieg.**

**Die Friedensverträge.**

Konstantinopel, 19. März. Von dem Ministerium des Aeußern wird amtlich erklärt, daß während des letzten diplomatischen Empfangs die Botschafter der Mächte keine amtliche Erklärung in Bezug auf italienische Friedensbedingungen abgegeben haben. Nach ergänzenden Mitteilungen wird in der Antwort Italiens an die Mächte nicht von einer Anerkennung der Annexion, sondern von der Souveränität Italiens über **Libya** gesprochen. Ferner soll es darin heißen, Italien werde die persönliche und religiöse Freiheit des **Muselmans** anerkennen und sei auch unter Umständen zum Verzicht auf die italienische Post in der **Türkei** unter Zahlung einer Entschädigung für Staatsdomänen bereit.

**Berliner Drahtbericht.**

**(Von unserem Berliner Bureau.)**

Berlin, 19. März. Der Kaiser wird heute abend an einem Essen in der französischen Botschaft teilnehmen. Die Einladung zum Souper hat Herr **Cambon** bereits vor längerer Zeit dem Kaiser übermittelt. Durch eine Erkrankung der Prinzessin **Viktoria Luise** war aber eine Verschiebung des Souper's notwendig, sodass es erst heute stattfinden kann. Außer dem Kaiser nimmt auch der Reichskanzler v. **Bethmann-Hollweg** und Staatssekretär v. **Riderlen-Wächter**, wie auch die Herren des Hofes an dem Essen teil. Außer **Madame Cambon** werden auch die übrigen Damen der Botschaft an dem Souper teilnehmen.

Herr v. **Cambon** hat auch für die Unterhaltung seiner Gäste gesorgt. U. a. wird ein Salonstück von **Alfred Russel** aufgeführt. In der Aufführung werden hervorragende Pariser Schauspielere, die sich zu diesem Zwecke eigens nach Berlin begeben haben, mitwirken.

**Die Aussperrung im Schneidergewerbe.**

Berlin, 19. März. Nach dem bei der Münchener Dreivertendaltung des Deutschen Schneiderverbandes eingelaufenen Bericht des Zentralvorstandes ist der Stand der Aussperrung im Schneidergewerbe gegenwärtig folgender: In 88 Städten haben insgesamt 1232 Arbeitgeber, 9384 Arbeiter ausgesperrt. Davon sind 7674 organisiert, 6667 sind Mitglieder des Deutschen Schneider- und Schneiderinnenverbandes. In der Damen-Schneiderei sind 127 Personen ausgesperrt, darunter 96 Arbeiterinnen. Aus 10 Städten liegen beim Hauptvorstand Berichte noch nicht vor. Unter Einschluss der am 1. März in Streik getretenen stehen also insgesamt 13 047 Gejessen und 162 Arbeiterinnen im Streik.

**Goller Freude**

teilen wir Ihnen mit, daß unser **Otto** jetzt ganz allein läuft. Wir hatten anfangs des Jahres nicht gedacht, daß unser Kind noch zum Laufen käme, denn es vermochte damals, 1 1/2 Jahr alt, noch nicht sich ohne Hilfe aufzurichten. Besorgt um das Kind, gaher wir ihm eine Zeitung Ihr bekanntes Kinderkräftigungsmittel

**SCOTT'S Emulsion**

und konnten in der Tat bald merken, daß **Otto** allmählich zu Kräften kam. Wir sahen deutlich, wie seine Knochen kräftiger wurden; der Appetit wurde vorzüglich und das Aussehen des Kindes von Woche zu Woche frischer. Sobald er sich seiner Kraft bewußt war, begann er seine Scherereien. Heute läuft er munter umher und nimmt seine **Scott's Emulsion** gerade so gern wie am Anfang.

Wenn Einkauf verlangt man ausdrücklich **Scott's Emulsion**. Es ist die **Marke "Scott"**, welche, seit über 30 Jahren eingeführt, für die Güte und Wirkung bürgt.

Scott's Emulsion wird aus dem erstklassigsten Fischöl dargestellt, und zwar so, daß man sich über den Nachweis, daß in dem Originalprodukt kein Gift enthält, überzeugen kann, indem man in jedem Packet ein kleines Probepäckchen findet, welches man in Wasser auflöst und trinkt. Die Analyse ergibt dann, daß das Originalprodukt ein reines, unversehrtes Fischöl ist, welches die besten Eigenschaften besitzt, um die Gesundheit zu stärken und die Kräfte zu heben. Das Originalprodukt ist in jeder Apotheke zu haben.

**Volkswirtschaft. Rheinische Creditbank.**

Die Rheinische Creditbank kann auf ein ebenso arbeitsreiches als erfolgreiches Jahr zurückblicken. Arbeitreich insofern, als das Institut im abgelaufenen Jahre mehrere außerordentlich wichtige Transaktionen vornahm und erfolgreich insofern, als die Umsätze eine wesentliche Zunahme erfahren haben. Wir erinnern zunächst an die am 8. April v. J. beschlossene Erhöhung des Aktienkapitals der Bank um 10 Millionen auf 96 Millionen. Die wichtige Begebenheit des Berichtsjahres war die am 21. Juni v. J. unter der Führung der Rheinischen Creditbank erfolgte Begründung der Interessengemeinschaft mit der Pfälzischen Bank, Ludwigshafen, der intensive Beratungen vorausgegangen waren, u. die das Interesse der gesamten Bauwelt erregte. Die der Abshluß der Pfälzischen Bank für das abgelaufene Geschäftsjahr zeigt, die von der Rheinischen Creditbank aufgestellte Kalkulation in allen Teilen zu treffen. Die Pfälzische Bank wird auf neue Rechnung an Gewinn vortragen 450 000  $\mathcal{M}$ . und außerdem 170 300  $\mathcal{M}$ . auf das Interessengemeinschaftskonto. Eine weitere größere Transaktion war die der Erwerbung der Aktienmajorität der Bad. Aktiengesellschaft für Rheinischfabrik und Seetransport (Gutjahr) und der Rheinischfabrik A.-G. vorm. Fendel. Bekanntlich wurde in diesem Konzern die alte und hochangesehene Firma **Theod. Frögen** in Ludwigshafen hineingebracht. Die Rheinische Creditbank erwartet von dieser Transaktion gute Erfolge nicht nur für die Gesellschaften selbst, sondern auch für die wirtschaftlichen Verhältnisse Mannheim's und die an der Rheinischfabrik interessierten weiterverarbeiteten Kreise der Userbauteil. Durch den Aktienbesitz an diesen beiden Schiffahrtsgesellschaften wurde das Effekten- und Konjunktions-Konto beträchtlich und dauernd erhöht.

Bevor wir nun zur Besprechung der Bilanz übergehen, möchten wir unsere Leser auf den an anderer Stelle der vorliegenden Nummer veröffentlichten Geschäftsbericht hinweisen. Der Bericht behandelt in überschüssiger und prägnanter Form die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands während des abgelaufenen Jahres unter Berücksichtigung der politischen Lage und deren Einfluß auf die Börse und den Handel. Nach dem Bericht hat das gesamte Wirtschaftliche Deutschlands im Berichtsjahr Fortschritte zu verzeichnen, und wenn diese nachweisbaren Fortschritte trotz der äußeren- und innerpolitischen widrigen Einflüsse und trotz der mangelhaften Ernte eintreten konnten, so ist nur der Rückschluß richtig, daß unsere Volkswirtschaft gesund ist.

Die Umsätze des Instituts haben eine wesentliche Zunahme erfahren. Sie betragen 19 830 336 806  $\mathcal{M}$ . gegen 18 123 400 784  $\mathcal{M}$ . im vergangenen Jahre, haben also um 1,7 Milliarden zugenommen. Sämtliche Konten partiellieren an der Erhöhung der Umsätze. Im **Kassa- und Giroverkehr** steigerte sich der Umlauf von 5 510 517 933  $\mathcal{M}$ . i. S. auf 5 710 085 482  $\mathcal{M}$ . im Berichtsjahr, mithin 200 168 410  $\mathcal{M}$ . Zunahme; im **Konto-Korrenten-Verkehr** steigerte sich der Umlauf von 9 124 300 310  $\mathcal{M}$ . i. S. auf 10 206 013 420  $\mathcal{M}$ . im Berichtsjahr, mithin 1 070 648 619  $\mathcal{M}$ . Zunahme; im **Weschele-Verkehr** steigerte sich der Umlauf von 2 090 048 064  $\mathcal{M}$ . i. S. auf 2 091 621 920  $\mathcal{M}$ . im Berichtsjahr, mithin 571 578 507  $\mathcal{M}$ . Zunahme und im **Effektenverkehr** erlangte eine Steigerung des Umlaufes von 787 470 338  $\mathcal{M}$ . i. S. auf 838 015 804  $\mathcal{M}$ . im Berichtsjahr, somit 66 585 968  $\mathcal{M}$ . Zunahme.

Der **Ertrag** im Vergleich mit dem Vorjahre betrug 14 146 212  $\mathcal{M}$ . gegen 12 093 593  $\mathcal{M}$ . hat also eine Zunahme von 2 052 619  $\mathcal{M}$ . erfahren. Der **Rückgang** im Vergleich mit dem Vorjahre betrug 1910 8 897 081  $\mathcal{M}$ . also mehr 1 261 344  $\mathcal{M}$ . In obiger Summe sind die von der Pfälzischen Bank an die Rheinische Creditbank gesollten 200 000  $\mathcal{M}$ . einbezogen.

Im einzelnen verteilt sich dieser Reingewinn auf sämtliche Konten, wie aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

	1911	1910
Weschele-Konto	1 064 800,47 $\mathcal{M}$ .	1 300 393,82 $\mathcal{M}$ .
Effekten-Konto	1 325 118,94 $\mathcal{M}$ .	1 218 284,51 $\mathcal{M}$ .
Konjunktions-Konto	699 484,06 $\mathcal{M}$ .	480 507,98 $\mathcal{M}$ .
Giro- und Kassa-Konto	135 757,21 $\mathcal{M}$ .	118 679,20 $\mathcal{M}$ .
Provisionskonto (nach Abzug der von und bezahlten Provisionen)	3 092 878,83 $\mathcal{M}$ .	2 046 977,65 $\mathcal{M}$ .
Zinsen-Konto	5 275 507,51 $\mathcal{M}$ .	4 129 712,44 $\mathcal{M}$ .

Ganz besonders erfreulich ist die Zunahme des **Provisions-Kontos** um 248 605,70  $\mathcal{M}$ . und hieran sind sämtliche Niederlassungen beteiligt. Neben die Konten der Gewinne und Verlustrechnung ist zum Handlungsbuch-Konto zu bemerken, daß wiederum eine Erhöhung von 180 000  $\mathcal{M}$ . eingetreten ist. Auch das **Steuern-Konto** hat wiederum eine Zunahme erfahren und zwar um 66 995,77  $\mathcal{M}$ . jedoch die von dem Institut gezahlten Steuern von 1 082 185,01  $\mathcal{M}$ . auf das Aktienkapital 1,2027 % ausmachen, von Jahresgewinn aber 10,66 % betragen.

Von dem Reingewinn inkl. vorjährigem Vortrag von 1 Million  $\mathcal{M}$ . im Vortrag von 10 148 325  $\mathcal{M}$ . sollen 1 100 000  $\mathcal{M}$ . für Abschreibungen und Rückstellungen verwendet werden, und von den verbleibenden 9 048 325  $\mathcal{M}$ . erhalten die Aktionäre hälftig 4 524 162  $\mathcal{M}$ . i. S. von 10 Millionen  $\mathcal{M}$ . aus 88 Millionen  $\mathcal{M}$ . für ein ganzes und aus 10 Millionen  $\mathcal{M}$ . für ein halbes Jahr = 3 000 000  $\mathcal{M}$ . jedoch 4 443 235  $\mathcal{M}$ . (4 997 081  $\mathcal{M}$ . verbleiben, über die der Ausschluß folgende Verwendung vorliegt: Auf Immobilien abzuschreiben 150 000  $\mathcal{M}$ . (150 000  $\mathcal{M}$ . der **Wohnloste** 20 000  $\mathcal{M}$ . (20 000  $\mathcal{M}$ . und für gemeinsame Zwecke 30 000  $\mathcal{M}$ . (20 000  $\mathcal{M}$ . abzurufen und 1 Million  $\mathcal{M}$  (1 Million  $\mathcal{M}$ .) auf neue Rechnung vorzutragen, für Laternen an Anstalt und städtische Kommission, sowie verträglichem Laternen der Direktion und Profitorien 340 007  $\mathcal{M}$ . (388 320  $\mathcal{M}$ .) in Abzug zu bringen und von dem Rest von 2 411 625  $\mathcal{M}$ . (2 915 193  $\mathcal{M}$ .) 3 Prozent Superdividende auf 25 Millionen  $\mathcal{M}$ . und 5 Prozent Superdividende auf 10 Millionen  $\mathcal{M}$ . für ein halbes Jahr an die Aktionäre zu verteilen = 2 700 000  $\mathcal{M}$ . Außerdem sollen 236 628  $\mathcal{M}$ . (278 152  $\mathcal{M}$ .) dem Gratifikations- und dem Organisationskonto ausgesetzt werden.

Die hiernach verbleibenden 600 000  $\mathcal{M}$ . fließen dem mit der Pfälzischen Bank abgeschlossenen Vertrage zufolge der Interessengemeinschaft an, in welche teils der Pfälzischen Bank 100 000  $\mathcal{M}$ . einbezogen werden. Beide Beträge von zusammen 600 000  $\mathcal{M}$ . werden an die Aktionäre verhältnismäßig im Verhältnis der Aktienkapitalien verteilt, jedoch auf die Pfälzische Bank davon entfallen 179 210,35  $\mathcal{M}$ . und der Rheinischen Creditbank 440 689,65  $\mathcal{M}$ . zusammen. Diese Summe von 340 899,65  $\mathcal{M}$ . soll auf Interessengemeinschaftskonto als weiteren Gewinnvortrag über vorstehende 1 Million  $\mathcal{M}$ . hinaus, für das Jahr 1912 vorgetragen werden. Die Rheinische Creditbank trägt also insgesamt auf neue Rechnung vor 1 540 989,65  $\mathcal{M}$ . die Pfälzische Bank insgesamt 629 210,35  $\mathcal{M}$ . Beide Institute verfügen somit über einen Gewinnvortrag auf neue Rechnung von 1 970 000  $\mathcal{M}$ .

Werden die Vor schläge von der Generalversammlung zum Beschluß erhoben, so entfallen auf jede Aktie 4 000  $\mathcal{M}$ . 43  $\mathcal{M}$ . 4 1000  $\mathcal{M}$ . 70  $\mathcal{M}$ . 4 2000  $\mathcal{M}$ . 85  $\mathcal{M}$ . (früher Aktien) 4 2000  $\mathcal{M}$ . 84  $\mathcal{M}$ . als **Dividende** von wiederum 7 Prozent für das verlossene Geschäftsjahr, die bei der Bank sofort auszahlt wird.

Das **Gewinn- und Verlust-Konto** weist auf sämtliche Einzelpositionen u. E. recht bedeutende Steigerungen auf: An erster Stelle hebt hier das **Zinsen-Konto**, welches einen für ein Jahr recht erheblichen Zuwachs von rund 10 vom Hundert zu verzeichnen hat: 528 Millionen  $\mathcal{M}$ . gegen 438 Millionen  $\mathcal{M}$ . **Rechnis** darz. 19 und die Zunahme der **Wohnloste** des nächstbedeutenden Postens, des **Provisions-Kontos**, welches mit 3,155 Millionen  $\mathcal{M}$ . nunmehr das Gebiet der vierter Millionen betreten hat. Da vor 1910 an Provisionskonto nur 2,92 Millionen  $\mathcal{M}$ . verdient worden waren, so ergibt sich also hier ein Plus von 0,236 Millionen  $\mathcal{M}$ . oder von 8 v. H. Das **Weschele-Konto** erbrachte 1,065 Millionen  $\mathcal{M}$ . gegen 1,300 Millionen  $\mathcal{M}$ ; also auch hier resultiert ein Plus von 236 000  $\mathcal{M}$ . Das **Konto** der mehr zufälligen Gewinne, Effekten- und Konjunktions-Konto, weist 1,984 Millionen  $\mathcal{M}$ . aus gegen nur 1,788 Millionen  $\mathcal{M}$ . im vergangenen Jahre, Steigerung = 196 000  $\mathcal{M}$ . rund oder ebenfalls 10 Prozent. Die Steigerung entfällt in der Hauptsache auf das **Konjunktions-Konto**, welches um 180 000  $\mathcal{M}$ . zunahm. Neu erscheint als **Darlehens-Konto** die Vergütung der Pfälzischen Bank an Cdo. aus einer halben Million.

Das Ertragnis der Kommanditen ist sich so ziemlich gleich geblieben: 148 515 K gegen 147 736 K. Das Kupon- und Sorten-Konto steigerte sich um 17 000 K auf 125 787 K, was einer Vermehrung von über 14 Prozent gleichkommt.

Das ist zwar schon an und für sich sehr erheblich, wird aber in die richtige Betrachtung erst gerückt, wenn man erwägt, daß die Steigerung des für 1911 dividendenberechtigten resp. mitarbeitenden Aktienkapitals nur 5 Millionen K oder ca. 5 Prozent betragen hat.

Wohr freilich schaltet sich das Bild, wenn man weiter berücksichtigt, daß die Untoten infolge der gestiegenen Provisionen bei weitem nicht in dem Maße gemindert sind wie die Haben-Posten: Mit 3,998 Millionen K sind sie um 191 000 K höher als im Jahre 1910, in welchem sie 3,807 Millionen K betragen; d. h. die Untoten wuchsen lediglich um 5 v. H. gegenüber einer Steigerung der Gewinne um 12-13 v. H.

Über auch innerhalb der Gewinn-Posten selbst hat sich das Verhältnis derjenigen Posten, welche mehr oder minder als Ausdruck des regulären, nicht-spekulativen Bankgeschäftes angesehen werden, zu den Effekten- und Kontrahentengewinnen in einer für die ersten günstigen Weise verschoben.

Was die Bilanz anbetrifft, so hat sich die Endsumme gegenüber von 870,96 Millionen K auf 921,61 Millionen K, resp. unter Einbeziehung der Aktien der Mannheimer Bank von 292,86 Millionen K auf 445,92 Millionen K; an diesem Mehr partizipieren auf der Passiv-Seite die Erhöhung des eigenen Kapitals und die damit in engster Zusammenhang lebende Erhöhung der Reserven infolge Talon-Steuer-Referate mit 12,22 Mill. K, weiter die Kreditoren in laufender Rechnung mit 11,94 Mill. K, weiter die Depostengelder mit 8,24 Mill. K, die Recepte mit 14,87 Mill. K, die Kasse mit 4,71 Mill. K, das Guthaben und Verlust-Konto mit 1,26 Mill. K, die Mannheimer Bank-Posten mit 1,51 Mill. K, in Summa = 52,15 Millionen K.

Unter den Aktiven haben diese Steigerung in der Hauptsache herbeigeführt: Debitoren in laufender Rechnung mit 26,815 Mill. K, Lombard-Debitoren mit 2,891 Mill. K, Real-Debitoren mit 4,71 Mill. K, Wechsel mit 5,877 Mill. K. Auch in der Bilanz also haben sich die Hauptposten, wie Kreditoren und Debitoren in laufender Rechnung in hohem Maße vermehrt, in einem Maße, das mit der Vermehrung des Eigenkapitals am mindesten Schritt hält.

Pfälzische Bank.

Der Geschäftsbericht verbreitet sich einleitend über die Wirkung der mit der Rheinischen Creditbank geschlossenen Interessengemeinschaft und der Fusion der Süddeutschen Bank und konstatiert, daß die Folgen der Transaktion nach verschiedenen Richtungen in günstiger Weise für die Bank in Erscheinung getreten sind.

Die Heilbronner Volksbank hielt am Montag ihre Generalversammlung im Wiedertranklokale ab, die einen äußerst befriedigenden Verlauf nahm. Die 19. Rechnung wurde einstimmig genehmigt, ebenso Einsetzung der Verwaltung erteilt.

Mannheimer Effektenbörse

Seute notierten: Rhein. Hypothekendarlehen 105 G., Brauerei Eimer, Grünmangel 228 G., Heilbronner Kupferwerk-Aktien 115,50 G. und Portland-Zementwerke Heidelberg-Aktien 158 B., Tendenz: ruhig.

Telegraphische Handelsberichte.

Heilbronner Gewerbevereins-A.G. \* Heilbronn, 19. März. Die Generalversammlung des Heilbronner Gewerbevereins A.G. hat die Erhöhung des Aktienkapitals von 0,8 Millionen auf 1,2 Millionen und die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent (i. B. 5 Prozent) beschlossen.

Frankfurter Hypothekendarlehen. \* Frankfurt, 19. März. In der heutigen Generalversammlung wurden die Vorstände der Verwaltung genehmigt, insbesondere die Verteilung einer Dividende von 9 1/2 Prozent wie im Vorjahr.

Frankfurt, 19. März. Vom 20. März an gelangen die mit 25 Proz. eingezahlten Aktien, Div. B. 751-7750, Prospekt Nr. 19 der Norddeutschen Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg, mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1912 zur Notierung.

Kongress des Deutschen Gipsvereins. w. Leipzig, 19. März. Der die Gipsfabriken Deutschlands und Oesterreichs umfassende Deutsche Gipsverein G. B. in Berlin beschloß, im Jahre 1913 einen Kongress auf der Internationalen Bauausstellung zu Leipzig abzuhalten.

Neustettin, 19. März. Die Neu-Stettiner Dampfmaschine ist laut Test. Ztg. in Konkurs geraten. Die Passiven dürften 2. 300 000 erreichen.

Zahlungsschwierigkeiten einer Hamburger Baufirma. \* Magdeburg, 19. März. Bei der bedeutenden Bau-materialienfirma und Schmirgelfabrik Adolf Köller in Altona sind Schwierigkeiten entstanden, die sich aber, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, nicht aus dem regelmäßigen Geschäft, sondern aus anderweitigen Transaktionen des einen Geschäftsinhabers ergeben haben.

Neueste Dividenden-Ausschüttungen. w. Bremen, 19. März. Der Vorstand und Aufsichtsrat der Norddeutschen Volkbank hat die Ausschüttung einer Dividende von 10 Prozent (wie i. Vorj.) nach reichlichen Abschreibungen vorgeschlagen.

Vom Berliner Metallmarkt. w. Berlin, 19. März. Elektrolytisches Kupfer bedang 136,75-137, Vanadium 289, Australium 386, Zink raff. 55,40 bis 55,65, unraff. 54,40-54,65, Blei 32,35, Antimon 52 und Aluminium 125-133.

Anfangskurse.

Magdeburg, 19. März. (Telegr.) Roggen 88 1/2 o. S. 00 00-00 00. Nachprodukte 75 v. S. 00 00-00 00 rubig. Prob. raffinierte L. ohne Fass 26,75-27,00. Kaffeebohnen I. mit Sud 00,00-00,00. gemahlene Kaffeebohnen n. S. 00,00-00,00. gemahlene Weizen m. S. 00,00-00,00. geschäftlos.

Hamburg, 19. März. (Telegr.) Zucker per Februar 15,02 1/2, März 15,02 1/2, April 15,12 1/2, Mai 15,37 1/2, August 11,45. Tendenz: ruhig.

London, 19. März, 1 Uhr. Anfang. Kupfer per Kasse 65,00 00. Kupfer 3 Monate 65,00 04. stetig. - Zinn per Kasse 191 1/2. Zinn 3 Monate 157 1/2. stetig. - Blei spanisch stetig 16,01 16. engl. 16,01 16. Zink spanisch 26,01 04. ungeschl. 27,00 00. stetig.

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56, 1037, 6486 19. März 1912. Provisionsfrei!

Table with columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Ver- käufer, Käufer. Lists various companies and their financial data.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Gebelbaum; für Kunst und Illustration: Julius Bittig; für Layout, Druck und Vertrieb: Richard Schreiber.

Bioson ist das beste und billigste Stärkungsmittel für alle die schwach sind und Kraft bedürfen. Enthält Biotin, Vit. B. 12, B. 1, B. 2, B. 6, B. 12, B. 15, B. 17, B. 18, B. 19, B. 20, B. 21, B. 22, B. 23, B. 24, B. 25, B. 26, B. 27, B. 28, B. 29, B. 30, B. 31, B. 32, B. 33, B. 34, B. 35, B. 36, B. 37, B. 38, B. 39, B. 40, B. 41, B. 42, B. 43, B. 44, B. 45, B. 46, B. 47, B. 48, B. 49, B. 50, B. 51, B. 52, B. 53, B. 54, B. 55, B. 56, B. 57, B. 58, B. 59, B. 60, B. 61, B. 62, B. 63, B. 64, B. 65, B. 66, B. 67, B. 68, B. 69, B. 70, B. 71, B. 72, B. 73, B. 74, B. 75, B. 76, B. 77, B. 78, B. 79, B. 80, B. 81, B. 82, B. 83, B. 84, B. 85, B. 86, B. 87, B. 88, B. 89, B. 90, B. 91, B. 92, B. 93, B. 94, B. 95, B. 96, B. 97, B. 98, B. 99, B. 100.

Gesunde Luft verlangen die Lungen, relativ milde Toilette für die menschliche Haut. Darum verwenden Sie am besten nur "Aurora" Toilettecreme von C. Mannmann, Offenbach a. Main. Paket à 5 Stück 95 K., Einzelstück 20 K. 11824

Grosses Lager in Beleuchtungskörper für elektrisches Licht. 7278. Neuanfertigung nach Spezial-Entwürfen. Änderung von Gasbeleuchtungskörpern etc. für elektr. Licht. Stützgerichte, saubere, solide Ausführung garantiert. Aufarbeiten von Bronzewaren jeder Art. Stotz & Cie. Elektr.-Ges. m. b. H. O 4, 8/9. Telephon 662, 980 u. 2032. Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

Zwangsvorsteigerung. Donnerstag, den 21. März 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Landratsamt O. 4, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1. Planina, 1. Abtheilung, Boden vertrieben, Art und Sonstiges. Mannheim, den 18. März 1912. J. B.: Frau, Gerichtsvollzieher.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“ vom 19. März.

Mannheimer Effektenbörse.

Table of stock prices for Mannheim. Includes sections for Obligationen, Eisenbahn-Oblig., Industrie-Oblig., Aktien, Banken, Chem. Industrie, and Industrie. Lists various companies and their share prices.

Frankfurter Effektenbörse.

Table of stock prices for Frankfurt. Includes sections for Telegraphen-Compagnie, Aktien industrieller Unternehmungen, Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten, Staatspapiere, Bergwerksaktien, and various other securities. Lists companies like Deutsche Reichsbank and various industrial firms.

Berliner Effektenbörse.

Table of stock prices for Berlin. Includes sections for Berlin 19. März (Anfangskurse), Berlin 19. März (Schlusskurse), and various other securities. Lists companies like Deutsche Reichsbank and various industrial firms.

Ansländische Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for London, 19. März (Telegr.) and various stock prices like 2% Consols, 5% Reichsanleihe, etc.

Pariser Börse.

Table with columns for Paris, 19. März, Anfangskurs and various stock prices like 3% Rente, 4% Spanier, etc.

Wien, 19. März, Nachm. 1.30 Uhr.

Table with columns for Vienna, 19. März, and various stock prices like Kreditaktien, Österreich-Ungarn, etc.

Wiener Börse.

Table with columns for Vienna, 19. März, Vorm. 10 Uhr and various stock prices like Kreditaktien, Silberrente, etc.

Produktenbörsen.

Berliner Produktenbörse.

Table with columns for Berlin, 19. März (Telegramm) and various commodity prices like Weizen per Mai, Roggen per Mai, etc.

Amsterdamer Börse.

Table with columns for Amsterdam, 19. März (Schlusskurs) and various commodity prices like Weizen loco, Weizen April, etc.

Budapester Produktenbörse.

Table with columns for Budapest, 19. März (Schlusskurs) and various commodity prices like Weizen per April, Roggen per April, etc.

Pariser Produktenbörse.

Table with columns for Paris, 19. März and various commodity prices like Weizen März, Roggen März, Spiritus, etc.

Liverpooler Börse.

Table with columns for Liverpool, 19. März (Anfangskurs) and various commodity prices like Weizen per Mai, Weizen Juli, etc.

Advertisement for Knorr-Suppen featuring an illustration of a hand holding a bowl and the text 'Knorr Suppen'.

Advertisement for Dunlop Pneumatik tires with the text 'DUNLOP Pneumatik. Leicht. Elastisch. Stabil. Elegant.'

Aus Stadt und Land.

Local news articles including '30ter Jahresbericht des Hauspflege-Vereins' and 'Aus dem Großherzogtum'.

Local news articles including 'Aus dem Großherzogtum' and 'Pfalz, Hesse und Umgebung'.

Local news articles including 'Sportliche Rundschau' and 'Wetterbericht'.



# Rheinische Creditbank, Mannheim.

## Geschäftsbericht für das Jahr 1911.

Das Jahr 1911, über welches wir zu berichten haben, ist nicht ohne erhebliche Schwierigkeiten verlaufen; einerseits lagen diese auf rein politischen, andererseits auf wirtschaftlichem Gebiet. Politisch gehörte das verfloßene Jahr zu den unruhigen. Russlands Verhältnis zu seinen Nachbarn China und Persien stellte sich unruhig; in Portugal, in Persien wie in Mexiko, mittel- und südamerikanischen Republiken, brachen Revolutionen aus, mittels in China, wo zur Liebertragung der Welt eine Republik das Kaiserreich alte Kaiserreich ausstürzte. Die Invasion Italiens in Tripolis führte den italienischen Kriegszustand herbei.

Auch Deutschland selbst war in Komplikationen verwickelt und zwar in Komplikationen erster Natur in der sogenannten Marokko-Frage mit Frankreich und England; und diese an der politischen Vorgehenheiten affizierten weltweite das Wirtschaftsleben im allgemeinen, im besonderen aber das Bank- und Börsenwesen. Reichlich war der Stoff zu Besprechungsstoff gegeben. Während des ganzen Jahres kam die Börse aus Aufregungen nicht heraus und nur langsam konnte sich das Geschäft in Ruhe vollziehen. Selbst nach Klärung der politischen Lage war das Vertrauen auf Beständigkeit nicht ungetrübt. Und dieser Umstand übte seine ungünstige Rückwirkung besonders auf die Wechselverhältnisse zur Jahresende aus. Dazu kam die allgemeine und nicht gewöhnliche Finanzschwäche der Banken in der zweiten Jahreshälfte nicht sowohl durch die Börse als solche, als vielmehr durch das gesamte übrige Wirtschaftsleben; und hier war sie ganz natürlich und leicht erklärlich. Infolge der ungewöhnlichen, lang andauernden Hitze und Dürre während des Sommers und Herbstes konnte die Ernte in Deutschland nicht auf ausfallen. Ganz besonders gilt dies von Futter- und Nachfrucht, von Sommergetreide (Weizen, von Weizen, Tabak etc.). Nicht war natürlicher, als daß uns eine große Reihe von Industrie- und Handelszweigen, wie unsere bedeutendste Textilindustrie, Getreidehandel, Brauereien, Holzindustrie, unter anderem Papierindustrie, die gesamte Textilindustrie, Zuckerfabriken, Weinhandel etc., in außergewöhnlich hartem Maße in Anspruch nahmen, da ihre Betriebe erheblich größere Mittel erforderten. Auch Industrien anderer Art verzögerten durch die erheblichen im Berichtsjahre gestiegene Entwicklung des gesamten Erwerbslebens größere Mittel; und so wurden die Bankinstitute, deren Wesen und Existenz darin begründet ist, daß sie die berechtigten Anforderungen von Industrie und Handel befriedigen, ganz besonders in Anspruch genommen.

Das gesamte Wirtschaftsleben Deutschlands hat im Berichtsjahre Fortschritte zu verzeichnen; und wenn diese nachweislichen Fortschritte trotz der äußeren und auch innerpolitischen widrigen Einflüsse und trotz der mangelhaften Ernte eintraten konnten, so ist nur der Rückschlag richtig, daß unsere Volkswirtschaft gesund ist.

Der auswärtige Handel hat als Wert der Einfuhr 4.954 Millionen gegen 4.989 Millionen des Vorjahres, also ein Plus von 35 Millionen, der Wert der Ausfuhr 4.913 Millionen gegen 4.747 Millionen, also 166 Millionen mehr aufzuweisen.

Der Ueberfluß der Goldinstitute gegenüber der Ausfuhr betrug im Berichtsjahre 1.137 Millionen.

Die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen, soweit sie veröffentlicht werden, betragen im Güterverkehr 2.932 Millionen, oder 147 Millionen mehr, im Personenverkehr 4.003 Millionen, oder 44 Millionen mehr.

Die Kohlengewinnung betrug 161 Millionen Tonnen, also 4 Millionen Tonnen mehr als im Vorjahr. Die Rubeisen-Produktion Deutschlands machte 15,4 Millionen Tonnen aus, also dreiviertel Millionen Tonnen mehr als im vorigen Jahre.

Auf dem deutschen Arbeitsmarkt war die Beobachtung sehr interessant, daß nach den Anstellungen öffentlichen Bediensteten auf 100 offene Stellen die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden ausnahmslos jeden Monat abgenommen hat und daß die Abnahme gegenüber dem Vorjahr zwischen 11 und 88 betrug.

Die Einnahmen aus Wechseln und auf dem Markt ebenfalls stetig, wenn auch nur um 4.696.000, auf 19,2 Millionen.

Trotz der eingangs geschilderten, widrigen allgemeinen Verhältnisse hat die Börse einen recht lebhaften Verkehr gesehen, jedoch die Einnahmen aus dem Scheinrentenmarkt auf 24,8 Millionen stiegen, also um 2,1 Millionen — ca. 10 % zunehmen konnten.

Der Reichsdiskont war bis 6. Februar 5 %, bis 18. Februar 4 %, von da ab bis 10. September 4 % und bis 31. Dezember 5 %, im Durchschnitt des ganzen Jahres 4,907 % gegen 4,979 % des Vorjahres. Der Privatdiskont betrug im I. Semester 3,258 % gegen 3,215 %, im II. Semester 3,909 % gegen 3,955 % des Vorjahres, im Durchschnitt des ganzen Jahres 3,571 % gegen 3,589 % des Vorjahres.

Diese allgemein günstigen Verhältnisse mußten an und für sich unsere Umsätze und Resultate günstig beeinflussen.

In dem Berichtsjahre haben sich für unser Institut außerordentlich wichtige Transaktionen vollzogen. In der ordentlichen Generalversammlung vom 8. April wurde beschlossen, das Aktienkapital unserer Bank um 10 Millionen auf 400 Millionen zu erhöhen, mit der Bestimmung, daß die 10 Millionen Aktien an der Dividende des Jahres nur zur Hälfte partizipieren. Die neuen Aktien wurden von einem Konsortium unter Führung der Deutschen Bank mit der Maßgabe übernommen, daß ein Teilbetrag von 4.445.000, — Aktien den Inhabern der alten Aktien zum Anteile von 127 % derart zum Besagte angeboten wurde, daß auf 4.000, — alte Aktien eine neue von 5.100, — emittiert. Der Verzicht auf das Bezugsrecht wurden das Jahr mit 7 % und 25 % des Kapitals — 50 % eingesahlt, die restlichen 75 % mußten in Noten von mindestens 25 % des Bezuges, also die gesamte Erhöhung des Aktienkapitals auf 20. Juni v. J. voll bezahlt sein. Vom Tage der Einzahlung bis zum 20. Juni 1911 sämtlich vollgezahlt und das erzielte Kapital in dem gesetzlichen Reservefonds mit 2.000.000, — angelegt, jedoch derselbe sich infolge verfallener Dividendenscheine erhöht auf 13.229.413, —.

Die wichtige Bedeutung des Berichtsjahres ist die Begründung einer Interessengemeinschaft mit der Pfälzischen Bank gewesen. Bekanntlich hat die Pfälzische Bank von ihrem 50 Millionen betragenden Aktienkapital durch freiwillige Übergabe von Aktien seitens der Aktionäre rund 10 Millionen zur Verfügung gestellt bekommen. Diesen Betrag erzielte durch Durchführung des mit der Süddeutschen Bank, Mannheim, abgeschlossenen Fusionvertrages die Aktionäre des letzteren Instituts neben einer Vergütung von 10 % gegen ihr 10 Millionen betragendes Aktienkapital.

Diese von uns ausgegangenen Transaktionen wurden unter unserer Führung — nachdem die Generalversammlungen der Pfälzischen Bank und der Süddeutschen Bank am 21. Juni 1911 die Provisionen der Rheinischen Creditbank einstimmig genehmigt hatten — glatt durchgeführt. Die Pfälzische Bank war dadurch in die Lage versetzt, die freigegebenen 10 Millionen ihres ursprünglichen Kapitals zu Abschreibungen und Rückstellungen zu verwenden, wozu nach Abzug der Kosten der Durchführung mit ungefähr der Hälfte eine neue Reserve gebildet wurde, während der restliche Reservefonds auf 10 Millionen erhöht werden konnte. Andererseits hat die Pfälzische Bank das ganze Geschäft der Süddeutschen Bank übernommen und dadurch einen erheblichen Zuwachs erhalten, der sich natürlich auf alle Konten rechnet und auch die Erträge wesentlich erhöht. Im Berichtsjahre betrug der Reingewinn der Süddeutschen Bank, welche unter der Firma „Süddeutsche Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank“, in Wiesbaden umlage weitergeführt wird, rund 1.100.000, —. Die Interessengemeinschaft mit der Pfälzischen Bank ist bekanntlich auf die Dauer von 20 Jahren abgeschlossen; die Rheinische Creditbank erhält zehn Jahre hindurch eine Vergütung von 1.000.000, — pro Jahr, wozu sie die Garantie dafür übernommen hat, daß fünf Jahre hindurch die Pfälzische Bank die gleiche Dividende an Verteilung bringt wie sie selbst. Neben dem Austausch von Kapitalmitgliedern ist hinsichtlich des Vorstandes vorgehen, daß zwei Mitglieder des Vorstandes der Rheinischen Creditbank in die Direktion der Pfälzischen Bank einziehen, während ein Vorstandsmitglied der letzteren der Direktion der Rheinischen Creditbank angehört. Für die Bilanzierung ist vorgehen, daß jedes Institut bis zur Abschichtung von 7 % Dividende über seinen Gewinn selbst beschließt; was an Reingewinn darüber hinausgeht, wird von beiden Banken aufammengezeichnet und fließt an die einzelnen Institute im Verhältnis der Höhe ihres Aktienkapitals wieder zurück.

Der Abschluß für das verfloßene Geschäftsjahr hat gezeigt, daß die von uns angeführte Bilanzierung in allen Teilen zureichend war.

Die Pfälzische Bank hat einen Reingewinn inkl. Vortrag von 2.519.800,00, wozu auf ihr 4.000 Millionen betragendes Aktien-

kapital 7 % Dividende in Vorrichtung gebracht werden und nach Abschreibungen auf Gebäude, Rückstellung für Lohnsteuer, Beherrschung von Konzessionen und Gratifikationen, der ordentliche Gewinnvortrag auf 450.000, — erhöht wird, während 120.000, — in die Interessengemeinschaft fallen; ebenso wie unzureichend — wir später angeführt werden wird — der Interessengemeinschaft 400.000, — ausliehen, so daß nach Abrechnung dieser beiden Beträge pro rata der Aktienkapitalien an die Pfälzische Bank zurückfließen 179.810,55 und unserem Institut zukommen 340.689,55.

Die Pfälzische Bank wird auf neue Rechnung an Gewinn vorgetragen 450.000, — und außerdem obengenannte 179.810,55 auf Interessengemeinschaft-Konto.

Ueber eine weitere größere Transaktion berichten wir uns noch in folgendem zu berichten.

Unsere Bemühungen in früheren Jahren, namentlich in den Jahren 1904—06, dem Gewerbe der Rheinisch-Pfälzischen Bank durch Zusammenschluß oder Vereinbarungen über Fusionen etc. zur Vervollständigung, blieben erfolglos. Als dann die beiden ältesten Gesellschaften der Rheinisch-Pfälzischen Bank unter der Führung eines mittel- und niederbayerischen Konzerns gebracht wurden, haben wir durch Vorberathungen langer Hand zum Zweck der Erhaltung selbständiger Schiffahrts-Gesellschaften für den Rheinisch-Pfälzischen Kanal und den Oberrhein mit seinen Adjazenten Aktienmajoritäten erworben an der Ob. Aktiengesellschaft für Rheinisch-Pfälzischen und Seetransport (Gutjahr) und der Rheinisch-Pfälzischen K. G. vorm. Fendel und in diesen Konzern die alte und hochangesehene Firma Theod. Frigen in Ludwigshafen hineingebracht.

Wir erwarten von dieser Transaktion gute Erfolge nicht nur für diese Gesellschaften selbst, sondern auch für die wirtschaftlichen Verhältnisse Rheinlands und die an der Rheinisch-Pfälzischen interessierten weiterverbreiteten Kreise der Westkaaten.

Durch den Aktienbesitz an diesen beiden Schiffahrts-Gesellschaften ist unser Effekten- und Konjunktiv-Konto beträchtlich und dauernd erhöht.

Unsere Umsätze haben eine wesentliche Zunahme erfahren.

Sie betragen . . . . . 19.590.296.906,19  
gegen 1910 . . . . . 18.122.409.733,56  
haben also um 1,7 Milliarden zugenommen. Sämtliche Konten partizipieren an der Erhöhung der Umsätze.

Im Kassa- und Giro-Verkehr betrug der Umsatz 6.710.985.452,08 gegen 1910 . . . . . 5.519.517.035,11  
Zunahme . . . . . 1.200.168.416,97

Im Kassa- und Giro-Verkehr . . . . . 19.205.018.429,24  
gegen 1910 . . . . . 17.134.369.509,91  
Zunahme . . . . . 2.070.648.919,33

Im Wechsel-Verkehr . . . . . 3.061.621.629,89  
gegen 1910 . . . . . 2.660.048.054,08  
Zunahme . . . . . 401.573.575,81

Im Effekten-Verkehr . . . . . 858.015.804,03  
gegen 1910 . . . . . 787.479.886,46  
Zunahme . . . . . 70.535.917,57

Die hauptsächlichsten Bilanz-Konten haben große Zunahmen erfahren, die sich aus den eingangs geschilderten Verhältnissen erklären.

Ueber das Kassa-, Giro-, Kassa- und Coupons-Konto ist nichts Besonderes zu sagen.

Das Wechsel-Konto hat eine Erhöhung von 1,7 Milliarden, das Lombard-Konto eine solche von 1,2 Milliarden aufzuweisen.

Wenn das Effekten-Konto auf gleicher Höhe geblieben ist und das Konjunktiv-Konto eine Abnahme von 1,7 Millionen aufweist, so muß daraus geschlossen werden, daß angesichts der eingetretenen Erhöhung um die Schiffahrts-Aktien eine große Reduktion in den Summen anderer Werte stattgefunden hat.

Unsere Konjunktiv-Beteiligungen setzen sich wie folgt auf:

- Wir übernehmen allein:
  - Junge Aktien der Rheinischen Hypothekbank, Mannheim,
  - Junge Aktien der Maschinenfabrik Badenia vorm. Bm. Flugzeug, Weidenheim.
  - 1/2 % Teilhaberüberreibungen der Maschinenfabrik Wern K. G., Zweibrücken.
- Sie übernehmen mit anderen Konjunkten:
  - 4 % Badische Staats-Aktie,
  - 4 % Charlottenburger Stadianleihe,
  - 4 % Pirmasener Stadianleihe,
  - Junge Aktien der Süddeutschen Bank,
  - Junge Aktien der Kohlheimer Cellulose- und Papierfabrik A. G., Rodheim a. M.,
  - Junge Aktien der Vereinigten Zwickler und Pirner Farbenfabriken, München,
  - 1/2 % Teilhaberüberreibungen der Adler & Oppenheimer Lederfabrik, K. G., Straßburg i. E.,
  - 1/2 % Teilhaberüberreibungen der Preussischen Verlagsgesellschaft, Friedberg i. H.,
  - 4 % Teilhaberüberreibungen der Oberhein. Eisenbahn-Gesellschaft, A. G., Mannheim.

Sie wurden beteiligt bei der Uebernahme von

- 4 % Bayerischer Staatsanleihe von 1911,
- 5 % chilenischer Staatsanleihe von 1911 der Republik Chile,
- 5 % Kollischer Chilenischer Staatsanleihe von 1911,
- 4 % Hamburger Staatsanleihe von 1911,
- 4 % Schweizerischer Kronrente, Februar-Emission 1911,
- 4 % Schweizer Bundesbahn-Anleihe,
- Aktien der Hannoverischen Bodencreditbank, Hildesheim,
- Junge Aktien der Mitteldeutschen Creditbank, Frankfurt a. M.,
- Junge Aktien der Mitteldeutschen Privatbank, Magdeburg,
- Junge Aktien der Banca Commerciale Italiana, Mailand,
- Junge Aktien der Russischen Bank für auswärtigen Handel, St. Petersburg.

- 1/2 % Teilhaberüberreibungen von 1911 der Schweizerisch-Argentinischen Hypothekbank, Zürich,
- 5 % Teilhaberüberreibungen von 1911 der Schweizerisch-Argentinischen Hypothekbank, Zürich,
- Junge Aktien der Dirsch Kupfer- und Messingwerke K. G., Halberstadt,
- Aktien der Einke-Holzmann Werke K. G. für Waggon-, Lokomotiv- und Maschinenbau, Breslau,
- Junge Aktien der Rheinischen Schuler-Gesellschaft für elektr. Industrie, Mannheim,
- Verzugs-Aktien der Schweizerisch-Amerikanischen Stickerei-Industrie-Gesellschaft, Olarus,
- Junge Aktien der Varziner Papierfabrik K. G. Varzin,
- Aktien der Tempelholzer Holz K. G. für Grundstücksverwertung, Berlin,
- 1/2 % Teilhaberüberreibungen der Gesellschaft Amalie, Mittelheim,
- 4 % Teilhaberüberreibungen der Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen, Berlin,
- 1/2 % Teilhaberüberreibungen der Dirsch Kupfer- und Messingwerke K. G., Halberstadt,
- 1/2 % Teilhaberüberreibungen der „Motor“ Aktiengesellschaft für allgemeine Elektricität, Baden (Schweiz),
- 1/2 % Teilhaberüberreibungen der Rheinischen Schuler-Gesellschaft für elektrische Industrie, Mannheim,
- 1/2 % Teilhaberüberreibungen der Siemens-Schuckert-Werke G. m. b. H., Berlin,
- 1/2 % Realrente, vom Russischen Staat garantierte Teilhaberüberreibungen der Kaspian-Kasan-Eisenbahn-Gesellschaft,
- 1/2 % Realrente, vom Russischen Staat garantierte Teilhaberüberreibungen der Volodischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Die unwesentliche Erhöhung der dauernden Beteiligungen ist auf den Bezug junger Aktien der früheren Süddeutschen Bank und den Erwerb der Aktien des Oberbayer Creditvereins zurückzuführen.

Die bedeutende Erhöhung der Debitoren ist von vornherein erklärlich durch die eingangs erwähnten Aufschwünge über die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse. Sie tritt in unserem Wirkungskreis ganz besonders in Erscheinung, weil die Rohmaterialien unserer Erwerb und wichtigsten Industrien und der Wert der

Handels-Objekte unseres weiterverbreiteten Handels an und für sich steigen und beträchtlich größere Mittel erforderten. Für unseren Kundenkreis, dem wir die weitestgehende Unterstützung leisten konnten, kommen funktions alle wichtigen Zweige der Industrie und des Handels in Frage. Wir können dabei die Bemerkung nicht unterlassen, daß diese Debitoren, ebenso wie unsere Engagements in der hochentwickelten Edelmetallindustrie (Gold, Platin, Silber, Juwelen etc.) unserer Geschäftskreis, zu jeder Zeit, namentlich in den kritischsten Zeiten, die Liquidation sind, zumal sie erhaltene Debitoren darstellen und daher natürlich Bankkredite genießen.

Daß das Kassa-Konto steigen ist, bedarf nach dem Vorgelegten keiner näheren Begründung.

Die Erhöhung unseres Immobilien-Kontos ist entstanden durch Neu- und Umbauten verschiedener Bankgebäude.

Zu den Passiv-Konten — soweit sie nicht bereits berührt sind — ist zu dem Konto der Kreditoren zu bemerken, daß dieselben um 11,5 Millionen zugenommen sind und ebenso die Depositen um 4,5 Millionen zugenommen haben. Die Accepte haben sich um 14,5 Millionen erhöht.

Zum letzten der Bilanz-Konten, dem Gewinn- und Verlust-Konto übergehend, freuen wir uns berichten zu können, daß entsprechend den Rebrumsätzen und den erhöhten Bilanzposten auch das Ergebnis ein wesentlich höheres als im Vorjahre geworden ist.

Der Bruttogewinn betragt inkl. Vortrag aus dem Vorjahre . . . . . 14.146.212,46  
gegen 1910 . . . . . 12.993.839,41  
hat also eine Zunahme von . . . . . 1.152.373,05 erfahren.

Der Reingewinn beträgt . . . . . 10.148.325,83  
gegen 1910 . . . . . 8.887.080,91  
also mehr . . . . . 1.261.244,91

In obiger Summe sind die von der Pfälzischen Bank an uns gezahlten 1.000.000, — einbezogen.

Im einzelnen verteilt sich dieser Reingewinn auf sämtliche Konten, welche in nachstehender Tabelle — wie üblich — verglichen:

	1911	1910
Buchhaltungs-Konto . . . . .	1.064.809,47	1.800.808,62
Effekten-Konto . . . . .	1.320.116,94	1.318.884,51
Konjunktiv-Konto . . . . .	688.484,06	466.507,98
Coupons- und Serien-Konto . . . . .	135.787,21	118.679,23
Provisions-Konto (nach Abzug der von uns bezahlten Provisionen) . . . . .	3.002.373,83	2.845.877,63
Zinsen-Konto . . . . .	6.278.507,51	4.829.712,44

Ganz besonders erheblich ist die Zunahme des Provisions-Kontos um 1.156.496,20 und hieran sind sämtliche Rückstellungen beteiligt.

Nachdem bei dem Konjunktiv-Konto ein Plus von 1.08.956,03 erreicht durch Abwicklung verschiedener geminnbringender Geschäfte.

Daß das Zinsen-Konto einen Reingewinn von 4.448.795,07 aufweist, ist einerseits auf den um ein klein wenig höheren Zinsfuß gegenüber dem Vorjahre zurückzuführen, andererseits auf die Erhöhung der Debitoren und Kreditoren.

Ueber die Konten der Gewinn- und Verlustrechnung ist zum Handlungskonto zu bemerken, daß wiederum eine Erhöhung von 1.188.000, — eingetreten ist. Auch das Steuern-Konto hat wiederum eine Zunahme erfahren und zwar um 69.933,77, jedoch die von uns gezahlten Steuern von 1.083.185,01 auf das Aktienkapital 1.203,27 % ausmachen, vom Jahresgewinn aber 10,460 % betragen.

Der unterste Reingewinn inkl. Vortrag aus dem Vorjahre von 10.148.325,83  
abzüglich der von . . . . . 1.100.000, —  
für Abschreibungen und Rückstellungen zu verwenden, von dem Betrage von . . . . . 9.048.325,83  
erhalten die Aktionäre künftighin 4 % Dividende aus 36 Millionen für ein ganzes Jahr und aus 10 Millionen für ein halbes Jahr . . . . . 3.600.000, —  
johd. verbleiben . . . . . 5.448.325,83  
über deren Verwendung Ihnen der Aufsichtsrat in Uebereinstimmung mit der Direktion Vorschläge machen wird.

Diese Vorschläge gehen dahin:  
Von dem gemäß dem Bericht der Direktion verbleibenden Reingewinn von . . . . . 9.048.325,83  
sollten wir in Uebereinstimmung mit derselben vor:  
Auf Immobilien-Konto abzuschreiben . . . . . 150.000, —  
der Pensionskasse — wie üblich — . . . . . 20.000, —  
und dem Konto für gemeinnützige Zwecke wiederum . . . . . 20.000, —  
zusammen, und auf neue Rechnung vorzutragen . . . . . 1.000.000, —  
1.000.000, —  
1.100.000, —  
1.100.000, —  
1.100.000, —

abzuzug die künftigen Zinsen für den Aufsichtsrat und die ständige Kommission, sowie die vertragsmäßigen Entlohnungen der Direktoren und Protokollisten mit . . . . . 646.607,03

in Höhe zu bringen und von dem Rest von . . . . . 8.411.678,50  
3 % Superdividende auf 36 Millionen und 8 % Superdividende auf 10 Millionen für ein halbes Jahr an die Aktionäre zu verteilen — 3.700.000, —  
außerdem für dieselben zur Bekleidung der zu zahlenden Lohnsteuer dem dafür errichteten Konto zu überweisen . . . . . 85.000, —  
2.785.000, —  
9.266.678,50

und schließlich dem Gratifikationskonto und dem Organisations-Konto zuzuführen . . . . . 226.678,50  
Die hieraus verbleibenden . . . . . 9.000.000, —

bleiben dem mit der Pfälzischen Bank abgeschlossenen Vertrage zufolge der Interessengemeinschaft an, in welche seitens der Pfälzischen Bank 1.200.000, — eingeschossen werden. Beide Beträge von zusammen 2.400.000, — werden an die Institute vertragsmäßig im Verhältnis der Aktienkapitalien verteilt, jedoch auf die Pfälzische Bank davon entfallen 179.810,55, und unser Institut 1.220.189,45 aufkommen. Diese Summe von 1.400.000, — beantragen wir auf Interessengemeinschafts-Konto als weiteren Gewinnvortrag über vorstehende 1.1 Million hinaus, für das Jahr 1912 vorzutragen.

Die Rheinische Creditbank trägt also insgesamt auf neue Rechnung vor 1.340.689,55, die Pfälzische Bank insgesamt 1.220.189,45. Beide Institute verfügen somit über einen Gewinnvortrag auf neue Rechnung von 2.560.879,00.

Die Verwaltung freut sich, ihrer Befriedigung darüber Ausdruck geben zu können, daß die an die Interessengemeinschaft geknüpften Erwartungen und insbesondere die angenehm gelegenen Kalkulationen sich bewährt haben.

Werden die Vorschläge von der Generalversammlung zum Beschluß erhoben, so entfallen auf jede Aktie a) 42, —  
" " " " 100, —  
" " " " 75, —  
" " " " 50, —  
" " " " 35, — (junge Aktien)

als Dividende von wiederum 7 % für das verfloßene Geschäftsjahr, die bei der Bank sofort ausgezahlt wird.

Mannheim, den 12. März 1912.

Rheinische Creditbank.  
Dr. Brosien Dr. Jahr Nierhoff Reiser  
Schayer Vogelgesang.

**Kotel-Restaurant Landsberg**  
 M 5, 8  
 Vorzüglicher  
 1911er Dürkheimer Naturwein  
 rot und weiss.  
 Es ladet höflichst ein  
 Oskar Parche.

Für bevorstehende Festlichkeiten  
 garantiert echten  
**Winterhainjalm**  
 3.50  
 Pfänder Soles  
 1.50  
 Pfänder Turbots  
 1.60  
 echt franz. Boulearden  
 von Mr. J. — an  
 springleb. Hummer u.  
 Rich. Gund Hofier.  
 Nr. 7, 27 Teleph. 227

**Modes.**  
 Tüchtige erste Garnierinnen für  
 dauernde Stellung zum sofortigen Ein-  
 tritt gesucht.  
**Geschwister Gutmann.**

**Dresdner Bank**  
 Filiale MANNHEIM  
 P 2, 12, Planken.  
 Aktienkapital und Reserven Mark 261 000 000.  
 Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Bräutleute und Interessenten  
 decken Ihren Bedarf in  
**Möbel**  
 In bester Ausführung und zu den aner-  
 kannt billigsten Preisen unter lang-  
 jähriger Garantie im  
 Möbelhaus  
**Ludwig Zahn**  
 nur J 5, 10 Telephon 4085

**Stellen finden**  
 Ich suche für mein  
**Kurz- u. Strumpf-  
 warengeschäft**  
 eine tüchtige Verkäuferin.  
 Schriftl. Offert. u. Gehalts-  
 anfrage erbet. E. Mayer Jr.  
 D 3, 2. 60220

**Mietgesuche**  
 Elegante  
**4 Zimmer-Wohnung**  
 per 1. Juni in d. Altstadt  
 od. Nähe d. Wasserums  
 von jungem Brautpaar  
 gesucht. Off. m. Preisang.  
 nach R 3, 2, I. Tel. 2835.  
 60072

**Möbl. Zimmer**  
 G 5, 14, St. 170, gutmöbl.  
 im. auf Tage, Wochen  
 u. Mon. zu verm. 15714  
 K 1, 5, St. Schön möbl.  
 Zimmer m. od. od.  
 Pl. auf ob. 1. Apr. a. n. 20245  
 K 2, 28, 3. St. z. gut  
 möbl. Balkonim. auf  
 1. April zu verm. 15802  
 Parterre 2a part. Gut  
 möbl. im. a. um. 15564  
 Colonnade, 10, 3. Et. 11a.  
 Schön, gut möbl. im. mit  
 freier Aussicht, evtl. auch  
 2. an best. Herrn od. Dame  
 p. 1. April zu verm. 15794

**Ankauf**  
 Altes gutgehendes  
**Handschuh-Geschäft**  
 In bester Lage zu kaufen gesucht.  
 Offert. unt. M. F. 3797 bef. Rudolf  
 Mosse, Frankfurt a. M. 12276

**Lehring**  
 mit guter Schulbildung  
 auf Otern gesucht. 15792  
 Baer & Cie.  
 Schuhwaren engros.

**Lehring**  
 mit guter Schulbildung  
 auf Otern gesucht. 15792  
 Baer & Cie.  
 Schuhwaren engros.

**3 Zimmer**  
 in freier Lage, sehr ge-  
 räumig, m. allem Zubehör  
 sofort zu verm. Fr. 47 30.  
 Telephon 2165. 20240

**Polizeibericht**  
 vom 19. März 1912.  
 Französisch sprechende, 21-jähriger, schwebel, die Pensionärstaben, französische Familien, Strohpassanten in französischer Sprache um Reiseunterstützung mit dem Versprechen der baldigen Rückzahlung des Geldes anbotelten, sind von der Dresdener Kriminalpolizei festgenommen worden. Die Inhabertien, deren Bilder bei der Schupmannschost vier eingesehen werden können, nennen sich Charles Otto Wiesgen und Francois Chiffon und trieben sich ver-  
 heimlich in Deutschland, hauptsächlich in Süddeutschland, Oester-  
 reich-Ungarn, Serbien, Frankreich, Belgien und Luxemburg um-  
 her. Gelegentlich eines Besuchs, den sie einer Dresdener Pen-  
 sion abstatteten, verschwand dort Geld im Gesamtbetrag von über  
 100 M. ohne daß ihnen der Diebstahl bisher nachgewiesen werden  
 konnte. Der angebliche Charles Otto Wiesgen, der am 22. März  
 1884 zu Trèves in Frankreich geboren und von Beruf Artist sein  
 will, ist 1,71 Meter groß, schwarzhaarig, dunkeläugig und hat am  
 rechten Unterarm die Tätowierung einer Hand mit Blumenkranz  
 und Brief und am linken Bein und über der linken Augenbraue  
 eine Schnittwunde. Der angebliche Francois Chiffon, der 1,71  
 Meter groß, blond und blondäugig ist, will am 31. März 1889 zu  
 Brüssel in Frankreich geboren und Gelegenheitsarbeiter sein. Die  
 Kriminalpolizei in Dresden macht auf die festgenommenen auf-  
 merksam und erbittet Mitteilungen über ihre Person und frühere  
 von ihnen begangenen Straftaten.  
 Im D-Bug Köln-Berlin bestohlen wurde am 18.  
 d. M. wahrscheinlich von einem internationalen Eisenbahndieb,  
 ein chilenischer Offizier, dem der gefährliche Langfinger aus einem

**Stellen suchen**  
 Junger Mann, 25 J. a.,  
 sucht Stellung als Reisen-  
 der, bei bescheid. Anfordr.  
 Off. unt. Nr. 15910 a. d. Exp.

**Stellen suchen**  
 Junger Mann, 25 J. a.,  
 sucht Stellung als Reisen-  
 der, bei bescheid. Anfordr.  
 Off. unt. Nr. 15910 a. d. Exp.

**Sportliche Rundschau.**  
 Luftschiffahrt.  
 \* Eine Ballonweitzahrt. Der Ballon „Freiburg-Breis-  
 gau“ des Breisgauvereins für Luftschiffahrt ist von seiner unter  
 Führung Prof. Diekmann in Augsburg angetretenen Luft-  
 reise nach 14-tägiger Fahrt in der Nacht zum Samstag bei  
 Ulzburg in Ostfalen gelandet. Am Freitag abend war vom  
 Ballon folgendes Telegramm in Freiburg eingetroffen: „8  
 Stunden unterwegs. Böhmen, Schiefen, Brandenburg über-  
 flogen. Richtung Hamburg. Diekmann.“

**Stellen finden**  
 Ich suche für mein  
**Kurz- u. Strumpf-  
 warengeschäft**  
 eine tüchtige Verkäuferin.  
 Schriftl. Offert. u. Gehalts-  
 anfrage erbet. E. Mayer Jr.  
 D 3, 2. 60220

**Stellen suchen**  
 Junger Mann, 25 J. a.,  
 sucht Stellung als Reisen-  
 der, bei bescheid. Anfordr.  
 Off. unt. Nr. 15910 a. d. Exp.

**Stellen finden**  
 Ich suche für mein  
**Kurz- u. Strumpf-  
 warengeschäft**  
 eine tüchtige Verkäuferin.  
 Schriftl. Offert. u. Gehalts-  
 anfrage erbet. E. Mayer Jr.  
 D 3, 2. 60220

**Stellen suchen**  
 Junger Mann, 25 J. a.,  
 sucht Stellung als Reisen-  
 der, bei bescheid. Anfordr.  
 Off. unt. Nr. 15910 a. d. Exp.

Das ist eben der ungeheure Vorzug der Kavon-Seife, daß alles, was im Hause  
 überhaupt zu waschen ist, mit dieser Seife ohne jedes weitere Waschmittel  
 gewaschen werden kann: Die einfachsten Wäschestücke, wie Hemden,  
 Taschentücher, Bett- und Tischwäsche, Schürzen usw. selbstverständlich, —  
 aber was erstaunlich ist, das ist, daß man auch alle  
 empfindlicheren Sachen, wie Wollfachen, feinere Spitzen  
 und Gewebe, Gardinen usw. mit der Kavon-Seife  
 waschen kann, ohne daß das sonst immer so ärger-  
 liche Farbeverlieren, Einlaufen, Verfilzen oder Verblei-  
 chen eintritt.  
 Es ist einfach eine Pracht.  
 Es ist jeder Hausfrau aufs dringendste anzupfehlen,  
 unbedingt einmal einen Versuch zu machen, und sie soll zu  
 diesem Waschversuch empfindlichere oder besonders verschmutzte  
 Sachen nehmen. Man wird die Wäsche nicht wiedererkennen,  
 so schön ist sie geworden.  
 Ein Stück Kavon-Seife (Preis 20 Pfennig) genügt zu diesem  
 Versuch vollständig. Mit einem Stück Kavon-Seife kann man einen  
 ganzen Hausen Wäsche und andere Sachen waschen. (Achtung!  
 Die Kavon-Seife gibt sofort Schaum. Starres Ausdrücken wie bei  
 anderen Seifen ist unnötige Verschwendung! Bei richtiger Behandlung  
 muß man mit halb so viel Seife wie sonst auskommen.) Wer mit  
 Kavon-Seife einmal gewaschen hat, nimmt keine andere Seife wieder.

**Kavon-Seife.**  
**Kavon-Seife.**

**Volkswirtschaft.**

**Ad. Deibschheimer H. G., Reusbacher Maschinplatten-Fabrik**  
in Reusbach a. S.  
Nach dem Geschäftsbericht haben sich die Erwartungen auf Besserung der Geschäftslage erfüllt; der Absatz und die Produktion konnten erhöht und die Selbstkosten reduziert werden, wenn auch die Verkaufspreise auf dem Massenmarkt noch zu wünschen übrig lassen. Nach 11 839 M. (i. V. 17 337 M.) Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 12 991 M. (im Vorj. 108 228 durch Herabsetzung des Aktienkapitals gedeckter Verlust einschließlich Verlustvortrag von 17 307 M. aus 1906). In der Bilanz werden 130 242 M. (i. V. 200 462 M.) Kreditoren und 5716 M. (14 911 M.) Forderungen ausgewiesen, denen 35 009 M. (34 285 M.) Debitoren gegenüberstehen. Vorräte sind mit 117 947 M. (142 034 M.) bewertet. In bar und Effekten waren 7108 M. (906 M.) vorhanden. Bezüglich Verwendung des Reingewinnes wurde in der Generalversammlung von einem Aktionär beantragt, von der Ausschüttung der vorgeschlagenen Dividende abzusehen. Einstimmig wurde dann beschlossen, den für die Dividende vorgesehenen Betrag von 4440 Mark zwecks Stärkung der Betriebsmittel dem Reservefonds zuzuführen. Weiter wurde beschlossen, 10 Stammaktien in Vorkaufaktien umzuwandeln. Geschäftsbericht nebst Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung wurden einstimmig genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat entlastet. Konstatiert wurde, daß das Geschäft sich aufsteigend entwicke und das laufende Jahr einen günstigeren Abschluß erwarten lasse.

**Lothringer Ziegelwerke H. G., Metz.**

Nach dem Geschäftsbericht dieses Unternehmens, welches dem Konzern der „Reinigten Steyerer Ziegelwerke“ nahesteht, ist die Situation auch im abgelaufenen Jahre noch recht schwierig gewesen. Der Bericht schreibt hierüber:

„Die nun seit Jahren anhaltende, äußerst ungünstige Baunotlage hat sich nicht gebessert, und es ist auch noch nicht zu übersehen, ob eine Besserung bald zu erwarten ist. Auch sind die seit Jahren geplanten militärischen Bauten, die eine starke Belebung des Geschäfts nach sich ziehen würden, für dieses Jahr wieder zurückgestellt worden. Der Versand blieb, nicht zum wenigsten durch die anhaltenden Kriegsgeschichte während des Hochsommers, gegenüber dem Vorjahr zurück. In der Fabrikation, die wieder auf 50 Prozent der Fabrikationsmöglichkeit reduziert war und sich dadurch naturgemäß teurer stellte, hatten wir dieses Jahr große Not mit den Arbeitern, welche durch die enorm hoch getriebenen Löhne alle nach den Erzierten sich wandten. Trotzdem konnten wir, außer sonstigen Ersparnissen, eine wesentliche Reduktion an Löhnen erzielen mit Hilfe der mechanischen Einrichtungen, die eine Reduzierung der Arbeiterzahl ermöglichen. Die Verkaufs-Bereinigung wurde leider infolge der Haltung eines Verbandes mit Wirkung ab 1. November 1911 aufgelöst, und die Preise, die seither noch einen — wenn auch geringen — Nutzen liehen, werden nun wieder auf ein derartiges Niveau sinken, daß kaum ein Verdienst übrig bleibt.“

Bei einem Aktienkapital von unbedeutend M. 0,6 Millionen und M. 230 575 (hauptsächlich Bank-Guthaben) ergibt sich auf Passivkonto ein Gewinn von M. 67 313, wozu noch M. 406 anderweitiger Gewinn tritt. Andererseits erforderlichen Unkosten, Gehälter, Zinsen und Provisionen, Reparaturen usw. Markt

36 788, so daß M. 90 961 erübrigen. Abschreibungen auf zweifelhafte Außenstände sind erforderlich mit M. 3546, die regulären Abschreibungen bedingen M. 16 618. Als Reingewinn verbleiben demnach M. 10 796. Diese sowie die aus dem Vorjahr als Vortrag übernommenen M. 27 982 sollen mit M. 37 679 auf 1912 vorgetragen werden und der Rest von M. 1080 als Lasten an die Direktion und die Beamten verteilt werden. Die Forderungen betragen inkl. des Vortrages auf 1912 M. 142 679 oder rund 25 v. H. des Aktienkapitals. Die Schulden sind mit Mark 136 260, Vorräte mit M. 146 060, Kasse und Wechsel mit wenigen M. 2178 ausgewiesen. Der Grundbesitz weist einen Zugang von M. 17 280, die Gebäude einen solchen von M. 19 890, die Einrichtung von M. 7206 auf. Die gesamte Fabrikanlage steht nach den Abschreibungen mit M. 0,7 Millionen zu Buch.

**Baumwolle.**

(Marktbericht von Hornby, Hemetrop u. Co., Baumwollmakler in Liverpool.)  
(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung.)

Vorgeseht ungünstige Wetterberichte aus der Baumwollzone haben dem Markt weiter Festigkeit verliehen, und Preise schließen vor Sahlo 6 bis 13/4 Punkte höher, trotz des hier noch vorherrschenden und des in den Vereinigten Staaten drohenden Bergarbeiterstreikes.

Es unterliegt nun keinem Zweifel, daß die Vorbereitungen für die neue Ernte infolge des schlechten regnerischen und kalten Wetters verzögert worden sind, wenn schon die Lasten in übertriebener Weise von Seiten der New Yorker Haussiers aufgebauht worden ist. Die Verzögerung kann, wenn jetzt gutes Wetter einsetzt und unter günstigen Allgemeinverhältnissen sehr wohl wieder eingeholt werden.

Die Bemühungen unserer Regierung zur friedlichen Beilegung des Bergarbeiterstreiks sind auch nach der jetzigen Sitzung resultatlos geblieben, und die Regierung wird nun eine Minimal-Lohngeheimvorlage einbringen, welche, wenn angenommen, ohne Zweifel zur Beendigung des jetzigen unerträglichen Zustandes führen wird.

Der gestern zur Veröffentlichung gekommene National Miners' Bericht gab den Total-Ertrag der letzten Ernte einschließlich Vinters mit 16 100 000 Ballen an. Die allerletzten Kabein von Amerika sagen gutes Wetter für die nächste Zeit voraus.

Das Manchester Geschäft ist unbedeutend gut, und Indien plagiert Orders, deren Lieferung bis in das erste Viertel des nächsten Jahres hineinreicht. Dagegen ist das einheimische Geschäft so gut wie lahm gelegt infolge des Streikes, und viele Firmen ziehen ihre Reisenden zurück.

Die Umsätze während der Woche beliefen sich auf 52 370 Ballen. In amerikanischen Sorten ist ein ziemlich gutes Geschäft gemacht worden und Notierungen wurden 16 Punkte erhöht. Die Basis von „points on“ bleibt im Allgemeinen fest. In Brasilianischer war eine mäßige Nachfrage zu 19 Punkte erhöhten Preisen. Ägyptischer war in geringer Nachfrage. Uppur wurde 116 d erhöht. Rubari fußt good fair und darunter 14 d reduziert und darüber 18 d. Yoonovich unverändert. Abassi 14 d niedriger. In Chinesischer ist nicht genügendes Geschäft gewesen, um Preise zu prüfen, (Seide good fair 450 d.)

Importiert wurden 84 000 Ballen, exportiert wurden 11 615 Ballen. Stinner haben dem Markte 2002 B. entnommen und

der Totalvorrat beläuft sich auf 1 155 000 Ballen gegen 1 268 060 Ballen in 1911.

Schwimmend befinden sich 410 000 Ballen Amerikanische gegen 108 000 in 1911, 25 000 Ägyptische gegen 19 000, und 3000 Ostindische gegen 7000 im vorigen Jahre.

Statist (Amerik.)	in 1000 von Ballen	1911/12	1910/11	1909/10
In Sicht gekommen während der Woche	940	100	115	
seit Beginn der Saison	18507	10704	8679	
Spinner entnommen während der Woche	365	289	205	
seit Beginn der Saison	9774	8188	7461	
Sichtbarer Vorrat	4556	3267	2857	
Totale Ernte	—	19120	10609	
Widdling	0.18 d	7.66 d	8.08 d	

**Viehmarktbericht.**

Mannheim, den 18. März 1912.

Zufuhr	per 50 Rilo Lebendes Schlachtgewicht
Kühen	1. Dual 50-51 92-95 Mt
	2. „ 48-50 90-92 „
	3. „ 44-48 84-88 „
	4. „ 44-44 82-84 „
	5. „ 45-48 80-86 „
Rindern (Farren)	1. Dual 45-45 80-82
	2. „ 43-45 75-89
	3. „ 46-48 88-92
	4. „ 41-42 78-80
	5. „ 31-36 70-76
Schafe (Rübe und Rinder)	1. Dual 30-34 62-70
	2. „ 26-28 50-58
	3. „ — — —
	4. „ — — —
	5. „ — — —
Lämmer	1. Dual 00-00 — Mt
	2. „ 60-66 100-110
	3. „ 57-60 95-100
	4. „ 55-57 85-90
	5. „ 41-54 75-80
Schweine	1. Dual 30-35 60-70
	2. „ 28-30 60-60
	3. „ — — —
	4. „ 00-00 00-00
	5. „ 00-00 00-00
Pferde	1. Dual 57-58 73-74
	2. „ 58-59 74-75
	3. „ 58-58 73-74
	4. „ 50-58 64-68
	5. „ 50-58 64-68
Zusammen 4917 Stück	ES wurde bezahlt für das Stück:
Arbeitspferde	00-00
Reisepferde	800-1300
Fleisch	60-160
Milchschafe	00-00
Ferkel	0-00
Ziegen	8-18
Kälber	3-6
Lämmer	00-00

Bemerkungen:  
Handel mit Großvieh zum 1., mit Rindern lebhaft, mit Schweinen und Ferkeln mittel-lebhaft.

**? DIE GROSSE NACHFRAGE**  
Ist der beste Beweis für die Vortrefflichkeit der Valiant's Wand-Gehäuse.  
**GEYSER**  
VALIANT'S WAND-GEHÄUSE  
REPOSER  
Valliant's Fabriklager  
Mannheim Q6, 10b Tel. 2423  
verlgt Gasbadöfen und automatische Heisswasser-Apparate im Betrieb, die allen Interessenten bereitwilligst vorgeführt werden.  
16433

**Möbel**  
verschenkt  
niemand, daher überzeugen Sie sich bei mir, bevor Sie einen festen Kauf abschliessen. 17881  
Eleg. Schlafzimmer  
eichen, 140 cm breiten Spiegelschrank Mk. **350**  
Mod. Speisezimmer  
eichen gebeizt, Farbe nach Wunsch Mk. **550**  
Hübsches Herrenzimmer  
eichen gebeizt, Farbe nach Wunsch Mk. **380**  
Pitsch-pine Küche  
komplett mit Häfen und Linolenbelag Mk. **150**  
Einzelne Möbel  
sowie bessere, elegante Wohnungs-Einrichtungen stets am Lager, zu bekannt billigen Preisen.  
**Möbelkanthaus**  
**L. Weinheimer**  
J 2, 8 J 2, 8.  
Montag bezogen neue Kurse.

**BEI KALTEM ODER FEUCHTEM WETTER**  
gehe man nicht aus ohne eine  
**ANTISEPTISCHE VALDA PASTILLE**  
in den Mund zu nehmen,  
man vermeidet hiedurch ganz vorzüglich  
Schnupfen, Halskratzen, Heiserkeit,  
und ähnliche Zustände!  
Nur in Originaldosen mit der Aufschrift **VALDA**  
und der Adresse des alleinigen Fabrikanten  
**H. CANONNE, Apotheker**  
49, rue Réaumur, PARIS.  
zu haben  
in allen Apotheken und Drogerien  
Preis. Mk. 1.50

**Carola-Quellen**  
reinigen die Nieren.  
Zur Frühjahrskur trinken Sie bei Störungen der Nierenfunktionen und der Harnorgane, Steinleiden und Gicht täglich frühmorgens 1 Flasche Carola-Heilquelle; 10 Flaschen genügen, um Sie von der günstigen Wirkung zu überzeugen; fragen Sie Ihren Hausarzt! In allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich;  
Erhältlich in der Mineralwasser-Größhandlung Peter Bigand in Ludwigshafen, Tel. 25 u. 45, sowie in unseren eigenen Depots; Rudolf Sid. Mannheim, T 4 n, 5, Telefon 1693 und August Witte, Biergrößhandlung, Ludwigshafen, Telefon 985.  
**Mannheimer Mai-Markt 1912**  
5. bis 8. Mai.  
Pferderennen 5., 7. und 12. Mai.  
Ziehung der Lotterie — bar Geld sofort — am 8. Mai.  
25 Hauptgew. Erster Preis: 3 Paar Wagenpferde, 1905 Silberpreise und andere Gegenstände.  
zu 2000 Gewinne im Werte von Mk. 50000.—  
Für die Wagenpferde 10% für die Arbeitspferde und Randvieltiere 80% bar, für die Silberpreise der volle Geldwert.  
Los Mk. 1.—, 11 Lose Mk. 10.—  
Kassier: Johs. Peters, C & Nr. 1.  
Mannheim, im Januar 1912. 6726  
Landwirtschaftlicher Bezirksverein, Badischer Bauverein.

**Franzö. Haarfarbe**  
von Jean Rabot in Paris.  
Weiß und rose Haare sofort braun und schwarz unerschütterlich und in 15 Minuten wird jeder Mann erfrischt, jedes neue gilt- u. bleichere Haarfarbmittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Waschen die Haare für immer rot färbt. 2 Kartons Mk. 2.50.  
Heinrich Urbach,  
Friseur, Planken, D 3, 8.  
Th. von Eickstedt,  
Tel. 2783 Drogerie N. 4.  
Kurfürstenhaus, 5-560

**Gander's**  
patentierter Methode.  
In kurzer Zeit eine schöne  
**Gründschrift**  
Buchführung, Stenographie u. Maschinenschreiben, Prosp. gratis.  
**Gebrüder Gander**  
Mannheim  
C 1, 8 am Paradepl. C 1, 8  
66428

**Frühstückskarten, Weinkarten**  
**Wein- und Likör-Etiketten etc.**  
In moderner und geschmackvoller Ausführung liefert  
**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.**

**Schnupfen**  
CRÈME DÉHNE 50% in APOTHEKEN  
22236  
**Omnimors**  
Radikale Vertilgung v. Wanzen, Votten, Käfer, Ratten, Mäusen etc.  
Desinfektion von Kranken- und Stubezimmer 14503  
Wissenschaftliche Leiter:  
Dr. Gemoll & Dr. Kirchner.  
4587 4587  
Allgemeine Ungeziefer-Versicherung  
Pl. Schifferdecker, Gontardstr. 4

**Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Aelteste Annoncen-Expedition Mannheim, P 2, 1.**  
Annoncen-Annahme zu Originalpreisen für alle Zeitungen der Welt.



# Gib mir Somatose!

Kinder nehmen besonders gern und erfolgreich Somatose — ein hervorragendes Kräftigungsmittel bei Blutarmut, Appetitlosigkeit und den verschiedensten Schwächeständen.

- Somatose bildet gesundes Blut
- Somatose bessert Appetit und Verdauung
- Somatose kräftigt Körper und Nerven.

Die Mutter merkt mit Genugtuung, wie nach Somatosegebrauch ihre Lieblichen aufleben beginnen. Wie sie allmählich ihre frühere Munterkeit, Esslust, frische Gesichtsfarbe erlangen, wie die Freude am Spielen und Lernen sich erneut einstellt. Diese Besserung des Allgemeinbefindens u. Kräftezustandes zeigt sich regelmässig auch in beträchtlichen Gewichtszunahmen, die reichliches Essen allein — ohne Somatose — nicht oder nicht so rasch erzielen könnte.

Verlangen Sie bitte die Somatose in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Entweder flüssig (Originalflasche M. 2,50) oder in Pulverform (in Dosen zu M. 1,40, M. 2,60, M. 5.—, M. 12.—).

Für längeren Gebrauch sind die grossen Packungen der Pulverform als etwas vorteilhafter zu empfehlen.

### Jeder Kopf

wird voll gefürbt i. M. 1.20.  
Schimperstr. 19, Dreif. 67996

#### Anfertigung

von Herren-, Damen- u. Kommanantenleider; auch werden Reparaturen bill. berechn. ebenso Unterzähnen nach Maß für harte Damen. 60191  
C. 2, 24, 2 Treppen.

#### Ankauf

#### Zahl höchste Preise

für getragene

#### Herren- u. Damenleider

Schuhe, Bekleider, Wäsche, Möbel, Hausgerät, alle Art

#### Von jung. Herrschaften

getrag. Kleider, Schuhe, Bekleider, alle Art, hohe Preise, fast pünktl. nach angetr. Jahr. ger. H. red. 67996

#### Goldberg, T. 2, 9.

#### Ankauf

#### Zu verkaufen:

Kohlen- u. Bade-Ofen, schöner Petroleum-Ofen (Kupfer u. Schmiedeeisener Arbeit) für Gas eingerichtet. Rheinaustr. 26, 4. St. 67996

#### Verkauf

#### Zu verkaufen:

Brauchtes Damenrad billig abzugeben. Lutterbachstr. 2, 3. St. 15790

#### Billiges Möbel

Glaschmelz für Wohnzimmern u. Salon geeignet, ungeschädigt, billig zu ver. Knaut 9-11 u. 4-1/2, Tullastr. 14. 67996

#### Gut erhaltenes

#### Facelklavier

für Anfänger geeignet, außerh. billig zu verkaufen. Fendelstr. 20. 67996

## Ausverkauf wegen Wegzug!

### Ciolina & Hahn

N 2. 12.

- Für Brautleute
- „ Umzüge
- „ Neubauten
- „ Hotel
- „ Pensionate

Ist der Einkauf auf Vorrat empfohlen, denn die grosse Preisermässigung bietet greifbare Vorteile.

Bitte unsere Schaufenster zu beachten.

### Zu vermieten

H 7, 4 u. Küche u. Bad, od. spät zu verm. 15794

K 4, 8 part. 4 Zimmer u. Zubeh. auf 1. Mal zu verm. Rab. 2. St. 15791

L 14, 8 4 St., 3 geräum. Zimmer, Küche u. Bad, per 1. Juli zu verm. Rab. parterre. 26248

U 1, 7 4 Zimmer u. Küche, 3. St., sofort zu vermieten. 15658

Rheinbahnstr. 40 8. St., 1 Zimmer u. Zubeh., 5. St., 3. St. u. Zubeh. p. 1. Apr. s. v. 15778

Sekkenheimerstr. 100 5. St. u. Küche mit Balkon im 2. St. zu verm. 26198

Wandenbergstr. 4 4 St. u. Küche, Was. u. Bad, p. 1. April zu verm. Rab. D. 3. 4. Baden. 26229

Waldparkstr. 39 3 Zimmer, Küche, 1 Treppe hoch, freie Aussicht auf den Rhein, per 1. April zu vermieten. 26275

Wendelstr. 4 3 Zimmer u. Küche, 1. St., 2. St., 3. St. u. v. 15778

### Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen etc.

Der städtischen Beamten der Gehaltsklassen H bis K sowie Ernennungen, Versetzungen u. von nicht-städtischen Beamten. Aus dem Bereiche des Ministeriums des Innern u. Unterricht.

Die Beamtenverhältnisse verbleiben; dem Bureaugehilfen Georg Woe bei der Verwaltung der Reichlichen Hochschule in Karlsruhe. Aus dem Bereiche des Groß. Ministeriums des Innern.

Zugewiesen: Verwaltungsdirektor Albert Juch in Vorrath dem Groß. Oberrechnungsamt. — Verbleiben: der Charakter als Polizeileutnant; dem Schuttmann Adam Weitz in Forstheim. — Entlassen: die Schuttmänner: Albert Schmid in Mannheim (auf Ansuchen) und Jakob Dieber in Mannheim.

#### Groß. Verwaltungsamt.

Die Beamtenverhältnisse verbleiben; dem Wärtin Karl Berger und der Wärtin Marie Stegmüller, beide bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen. — Entlassen auf Ansuchen: die Wärtinnen: Emma Reimann und Frieda Reuser beide bei der Heil- und Pflegeanstalt Forstheim, sowie Elisabeth Hofmann bei der Heil- und Pflegeanstalt Bieblach.

Aus dem Bereiche des Groß. Ministeriums der Finanzen.

Verletzt: die Finanzassistenten: Oskar Wilhelm Schenker in St. Gallen nach Vahr, Gerold Pann in Breisach nach Heidelberg, Albert Schuler in Offenburg nach Heidelberg und Karl Vogt in Ueberlingen nach Offenburg; der Bureaugehilfe Friedrich Vögel in Mannheim nach Konstantz als Kassakassier; die Grenzassistenten: Friedrich Berger in Ueberlingen nach Vöhringen und Ferdinand Grimm in Vöhringen nach Ueberlingen; die Amtsbüroisten: Adolf Heintzler beim Hauptzollamt Mannheim zum Hauptzollamt Mannheim. — Zurückgesetzt: der Steuerassistent Sales Keller in Pfullendorf auf Ansuchen. — Entlassen: der Unterrechner Laver Maurer in Waghärd auf Ansuchen.

#### Staatsbahnverwaltung.

Ernennung ausgeschieden; als Wagenführer: Wagenwärter Karl Göller in Singen. — Vertragsmäßig aufgenommen: als Lokomotivführer: August Keller in Karlsruhe; als Bahn- und Weisenwärter: Friedrich Vogt in Reichenheim, Martin Weiss von Hatten. — Versetzt: die Lokomotivführer Otto Freiling in Waghärd nach Karlsruhe, Josef Pfeifer in Offenburg nach Vahr; die Weisenwärter: Andreas Thome in Karlsruhe nach Waghärd; die Stationswärter: Wilhelm Voth in Reichenheim nach Waghärd; die Weisenwärter: Wilhelm Krumm in Waghärd nach Waghärd; die Stationswärter: Wilhelm Krumm in Waghärd nach Waghärd; die Weisenwärter: Rudolf Schmitz in Karlsruhe nach Emmendingen, Karl Dieck in Karlsruhe nach Riegel, Engelbert Haag in Karlsruhe nach Steinbach, Karl Wärfel in Forstheim nach Lösselbach, August Paul in Waghärd nach Konstantz, Albert Schott in Vahr Stadt nach Reichenheim, Josef Grünwald in Waldbrunn nach Waghärd, Heinrich Berger in Forstheim nach Mannheim, Hermann Bohm in Emmendingen nach Offenburg; die Weisenwärter: Friedrich Vögel in Karlsruhe nach Forstheim, Anton Schwarz in Karlsruhe nach Mannheim, Friedrich Keller in Karlsruhe nach Baden, Viktor Schreier in Karlsruhe nach Waghärd, Friedrich Dier in Karlsruhe nach Waghärd, Julius Hartmann in Karlsruhe nach Waghärd, Eugen Weitz in Karlsruhe nach Waghärd, Joseph Weitz in Karlsruhe nach Waghärd, Hermann Pann in Karlsruhe nach Waghärd, Karl Wärfel in Karlsruhe nach Waghärd, Emil Scherz in Karlsruhe nach Waghärd, Ludwig Bender in Karlsruhe nach Waghärd, Eugen Vogt in Karlsruhe nach Waghärd, Joseph Keller in Karlsruhe nach Waghärd, August Reidermann in Karlsruhe nach Waghärd; die Bureaugehilfen: Friedrich Kell in Spenningen nach Mannheim, Franz Wiedemann in Spenningen nach Vahr-Dinglingen, Emil Hammerer in Waghärd nach Waghärd, Joseph Keller in Pfullendorf nach Waghärd, Eugen Dieck in Schwabenreute nach Waghärd, Karl Kraft in Waghärd nach Waghärd. — Zurückgesetzt: die Bahnwärter August Koch auf Waghärd, 271a der Hauptst., Robert Haag auf Waghärd, 48 der Dorfstr.-Mühl-der-Pann, beide auf Ansuchen unter Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste. — Entlassen: die Weisenwärter: Joseph Wehringer in Waghärd. — Gehoben: Ingemeister Karl Spraus in Heidelberg, Referendar Karl Rühlmann in Vahr Stadt, Beamter Coprian Densle in Waghärd.

### Briefkasten.

A. E. Einem besonderen Schutzes bedarf es nicht, da dieser bereits durch das Gesetz über das geistliche Eigentum gewährt wird. Nur muß die Arbeit stets das Recht unbelasteter Benutzung tragen.

Rezeptionen. Witwenpensionen in den Herzogtümern Coburg-Gotha sind erneuert.

Abnommer N. 100. 1. Der deutsche Kaiser besteht als solcher kein Einkommen. Als König von Preußen beträgt seine Privatliste 19.219.396 M. 2. Der Herzog v. Anhalt, seit 26. Juni 1899 keine Privatliste mehr. 3. Großherzog v. Baden, Privatliste 1.299.088 M. 4. König von Bayern, Privatliste 4.231.044 M. 5. Reichserzherzog und Spanier etc. 1.171.431 M. 6. Regent von Braunschweig, Privatliste: Landesfürst, Rente 855.322,67 M. 7. Kaiserin zur Rent: 300.000 M. 8. Großherzog von Sachsen, Privatliste 1.279.142 M. 9. Herzog von Pommern, Privatliste: Samilische Einkünfte des Domänenbesitzes mit den dazu gehörenden Rechten und darauf beruhenden Verpflichtungen. 10. Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, keine Privatliste. Die Gehaltsverhältnisse werden von den Erbprinzen der Hausaltigkeit bestimmt. 11. Großherzog von Oldenburg, 400.000 M. als Beitrag zu den Gehaltsverhältnissen des Groß. Kaiser und 250.000 M. als restlicher Beitrag des Kronprinz. 12. Fürst Reich v. Sibirien, keine Privatliste. 13. König v. Sachsen, Privatliste: 3.704.927 M. 14. Spanische Privatliste. 15. Herzog v. Sachsen-Altenburg, keine Privatliste. 16. Herzog v. Sachsen-Coburg-Gotha, keine Privatliste. 17. Herzog v. Sachsen-Meiningen, Privatliste: 294.250 M. und die Hälfte der Le-

männlicherhöfliche (etwa 744.684 M.). 18. Großherzog von Sachsen-Weimar, 1.020.000 M. 19. Fürst von Schaumburg-Steop: keine Privatliste. 20. Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt: 300.667 M. 21. Fürst v. Schwarzburg-Sondershausen (Personalunion mit Schwarzburg-Rudolstadt). 22. Fürst zu Waldeck, keine Privatliste. Das Domänenvermögen dient den Bedürfnissen des Fürsten und seines Hauses. 23. König von Württemberg, Privatliste: 2.045.898 M.

Abnommer N. 101. 1. Wenn das Öl eingetrocknet ist, muß man eine Lösung von Soda und diesem Wasser in die Behälter geben und eventuell einige Zeit in erwärmtem Zustande darin lassen. Nachgepulvt wird dadurch mit einer Mischung von Eßig, Salz und getrockneten Eierabfällen, mit der man das Innere kräftig anschwemmt. Vieles genügt diese Prozedur auch für sich allein. 2. Das Kochen erzielt man durch Aufheizen der Wäsche auf eine entsprechend erwärmte Wanne.

Abnommer Frank G. Die Möglichkeit besteht, wenn der Direktor einer Anstalt, an der Herbstprüfungen stattfinden, die zum Examen zuläßt.

### Gerichtszeitung.

\* Fendelheimer Fremdenhof. Die Klären gewisser Fendelheimer Juristen lassen oft ganz das Gefühl eines Groß-Mannheimers vermissen. Den albernsten Fremdenhof wollen sie gar nicht abstreiten. Es ist Tradition, daß jeder, der etwa wagt, mit einem einheimischen Mädchen zu tanzen, seine Prügel erhält, ganz besonders, wenn er aus ihrer neuen Vaterstadt Mannheim ist. Ein Mannheimer Wegebursche namens Kurt Schüp, tanzte am 28. Januar, nachts 3 Uhr im „Prinzen Ritz“ zu Fendelheim mit einem Mädchen von dort, was der Arbeiter Max Bieder mann, ein Fendelheimer, nicht dulden wollte. Bei dem nun entstehenden Wortwechsel ergriff Max Bieder mann eine Weinflasche und hieb sie seinem Gegner auf den Kopf. Sein Vater, Ludwig Bieder mann, ging dem Wegeber auf den Hof nach und bearbeitete ihn mit seinen Fäusteln. Am Montag darauf traf Max Bieder mann den Gegenstand seines Hasses auf der Straße und drohte ihm mit erhobenem Koffer mit Tothschlagen. Er schlug dann mit einem Lattenstück in ganz brutaler Weise auf Schüp ein. Der in Begleitung Bieder mann's befindliche Taschler Johann Spönagel sorgte durch Festhalten des Schüp, daß ja kein Mord feblig. Erst als der Mann ohnmächtig zusammenstürzte, ließen die beiden von ihrem Opfer ab. Gegenüber einer solchen Arbeit hielt das Schöffengericht eine energische Strafe für angemessen und verurteilte Max Bieder mann zu einer Geldstrafe von 200 M., Ludwig Bieder mann und Spönagel zu einer solchen von je 20 Mark.

Sicher erprobtes, unbedingt zuverlässiges Mittel zur Vertilgung von Motten und deren Brut ist

# Dr. Weinreich's Mottenäther

Laut Attest des Ober-Hofmarschallamtes seit Jahren in den Hofhaltungen Sr. Majestät des Kaisers

Eine königliche Schlossverwaltung schreibt:


Gern komme ich Ihrer Bitte nach, in persönlicher Form mein Urteil über Ihren Mottenäther abzugeben. In jahrelangem Gebrauch und vor Absicht, denselben zu bekämpfen, liegt ja wohl die beste Empfehlung, denn in einer Schlossverwaltung gibt es die vielseitigste Verwendung bei einfachsten wie den kostbarsten Dingen. — Kampfer, Pfeffer, Insektenpulver sind wegen Staub, Geruch usw. nicht überall verwendbar und nicht zuverlässig wirksam. — Mottenäther hält existierenden Schaden auf, verhindert solchen bei künftiger Verwendung und hat hier alle Brustkäse völlig zerdrückt. Nachträglich Wirkungen habe ich nicht bemerkt. In meiner sehr langjährigen Erfahrung habe ich kein besseres Mittel kennen gelernt und bitte Aeltern dankend zu empfehlen.


Dr. Weinreich's Mottenäther ist in Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc. in Flaschen à 1,25, 2.—, 3,50 u. 6.—M., passende Zerstäuber à 1,10 u. 2.—M. zu haben. Prospekte mit zahlreichen glänzenden Anerkennungsschreiben gratis und franco durch den alleinigen Fabrikanten Pharmakon G. m. b. H. Berlin SW. 29, Vertreter: Heinrich Schäfer, Mannheim, Seckenheimerstr. 53, Ruggos-Niederlagen: Handelsplatz, Noris, Zahn & Cie., Grosch, Lux & Co.

# Vorteilhafte Einkaufsquellen beim Umzug

## Gardinen

direkt aus eigener Fabrik.

Hervorragend billig 

 für solideste Qualitäten.

Eugen Kentner Kgl. Hoflieferant  
Gardinenfabrik Stuttgart.

Detail-Verkaufsstelle

Mannheim, P 4, 12, Planken.

## Tapeten Linoleum

Spezial-Haus

Herm. Bauer

O 7, 11, Heidelbergerstr. Tel. 956.

Die Neuheiten pro 1912  
sind eingetroffen.

## Schloßdrogerie

L 10, 6 Tel. 4592

empfehlen

Putz- und  
Wäscheartikel

in prima Qualität.

Bestellungen werden sofort erledigt.

Grüne Rabattmarken.

Das Möbelhaus

## Wilh. Frey

H 2, 6-7

bietet in bürgerlich, Wohnungs-  
Einrichtungen, namentlich in  
einzelnen Möbel etwas ganz  
hervorragendes. Besichtigen Sie  
bitte meine 7 groß. Schaufenster  
u. Innenausstellung zwanglos.  
Qualität u. Preise verbüßen Sie

Möbel-Haus Wilh. Frey  
H 2, 6-7 - Tel. 2103.

## Boden-Anstriche.

Wer bei sparsamen Ausgaben seine Fußböden  
mit einem dauerhaften Anstrich versehen, überhaupt  
Dolifarben, trockene Farben, Lacke, Bodenöle und  
Anstrich aller Art, Parkett- und Linoleum-Mische  
gut und billig kaufen will, wende sich gef. an das  
renommierte Spezialgeschäft von

Johannes Meckler

R 2, 3 Marktstraße R 2, 3  
Eigene Fabrikation, direkter Detailverkauf,  
Taschmann'scher Rat, Aufwandsfreie Bedienung,  
Telefon 4595.

## Ferd. Beck

Kolonialwaren

empfehlen

sämtliche zum Hausputz  
erforderlichen Artikel

in reichlicher Auswahl.

F 3a, 1, Grüne Rabattmarken. Tel. 1072.

## Warnung.

Bekämpfung des Geheimmittels  
Schwindels.

"Siderwin" hier.

Nr. 10708 I. Die Firma Dr. Heinz Erhard, G.  
m. b. H. in Berlin verleiht gegenwärtig wieder an  
die hiesige Einwohnerschaft Prospekt, in denen in  
aufreizender Weise das sogenannte "Hervorragende  
Mittel Siderwin" angepriesen wird. Der Ortsge-  
sundheitsrat Mannheim und zahlreiche andere Be-  
örden haben schon wiederholt vor dem Kauf des  
Mittels gewarnt, weil es nach behördlichen Unter-  
suchungen die ihm zugeschriebenen Wirkungen nicht  
besitzt.

Sie werden wiederholt vor dem Bezug des  
"Siderwin" hier.  
Mannheim, 14. März 1912.  
Ortsgesundheitsrat.  
Hiller.

## Bekanntmachung.

Bekämpfung der Kurpfuscheri  
und des Geheimmittelschwindels

Nr. 9855 I. Die vom hiesigen Ortsgesundheits-  
rat auf dem Gebiet der Bekämpfung der Kurpfuscheri  
und des Geheimmittelschwindels entfallende Tätigkeit  
hat die erfreuliche Wirkung gehabt, daß öffentliche  
Anpreisungen von Geheimmitteln etc. seltener ge-  
worden sind. Statt dessen ist aber jetzt wahrzunehmen,  
daß durch direkte Zulassung von Prospekten und  
Prospekten die Einwohnerschaft zum Kauf solcher  
Mittel verleitet werden soll.  
Sie ersuchen die Empfänger von Prospekt-  
schriften, mit denen Geheimmittel empfohlen wer-  
den, solche dem Ortsgesundheitsrat zur Prüfung  
einzuliefern.

Mannheim, 14. März 1912.  
Ortsgesundheitsrat  
Hiller.

## Herrschaftliche 8 Zimmer-Wohnung

vollständig modern ausgestattet, in Folge ihrer  
zentralen Lage auch für Arzt od. Zahnarzt  
sehr geeignet, besonderer Umstände wegen  
sogar od. später billiger zu verm. Näh. bei  
Paul Loeb P 3, 14, Planken.  
Telefon 977.

## Straßenperre betr.

Wir bringen hiermit zur  
öffentlichen Kenntnis, daß  
behufs Vornahme v. Stra-  
ßenbauarbeiten die Absperr-  
ung der Spinnstraße  
zwischen Luisenbrgstr. und  
St. Iher. Str. vom 14. März  
1912 bis auf Weiteres  
erlaubt ist.

Während dieses Zeit-  
raumes ist die Benutzung  
der erwähnten Straßen  
für den gesamten  
Fuhrwerkverkehr u.  
für Reiter verboten.  
Zwischenhandlungen wer-  
den von 8 bis 9. 10  
Uhr, 11 bis 12 Uhr und 12  
bis 14 Uhr, mit 10  
Mark bis zu 14 Tagen be-  
straft.  
Mannheim, 14. März 1912  
Großh. Bezirksamt  
Abt. VIa  
Polizeidirektion.

## Zwangsvollstreckung.

Wittmoos, 20. März 1912  
nachmittags 2 Uhr  
werde ich im Pfandlokale  
Q 6, 2, hier gegen bare  
Zahlung l. Vollstreckungs-  
wege öffentlich versteigern:  
1 Klavier, 1 Kassetten-  
schrank und Möbel.  
Mannheim, 17. März 1912.  
Goppel, Gerichtsvollzieher  
69225

## Lehrlingsgesuche

Der 1. April ein  
Lehrling  
gesucht. Jos. Oettinger,  
Nachl., Neckarstadt.

## Bekanntmachung.

Aufseher von  
Pfandbüchern.

Es wurde der Antrag  
gestellt, folgende Pfand-  
scheine des Stadt. Realwirts  
Mannheim  
Mit. A Nr. 52063  
vom 22. Januar 1912  
Mit. A Nr. 50047  
vom 11. Januar 1912  
Mit. B Nr. 75072  
vom 2. November 1911  
welche angefallen abhandeln  
sollen, nach § 23  
der Pfandbücherverordnungs-  
ungültig zu erklären.

Die Inhaber dieser  
Pfandbüchereine werden hier-  
mit aufgefordert, ihre  
Ansprüche unter Vorlage  
der Pfandbüchereine inner-  
halb 4 Wochen vom Tage  
der Veröffentlichung dieser  
Bekanntmachung an ge-  
rechtet beim Stadt. Real-  
wirts mit. C 5, 1, geltend  
zu machen, widrigenfalls  
die Pfandbüchereine ohne  
weiteren Anspruch  
erfolgen wird.  
Mannheim, 15. März 1912.  
Städtisches Realwirts.

## Vermisshes Beamte

Können unter strengster  
Diskretion von hiesiger  
Firma Seide, Kleider-  
stoffe, Herze Stoffe, Lep-  
piche, Gardinen u. Weich-  
waren unter bequemen  
Zahlungsbedingungen be-  
trieben.  
Off. u. Nr. 10660 an die  
Exp. des St. erheben.

## 1 Wagenrad

15 cm Durchmesser, in der  
Mitte der Nabe abge-  
brochen. Gegen Belohnung  
abzugeben bei Ditz 0 6, 28.

## Haasenstein & Vogler AG

Kommunikations-Anstalt für alle Zu-  
gaben & Zeitschriften der Welt  
Mannheim P. 2 1  
Tel. 494

## Seirat

Kaufmann, Witte über  
Zeit, ein. groß. G. m. b. H.  
worin selbst beteiligt, mit  
hoch. Einfl. wünscht Beitrag  
mit engl. Jg. Damen im  
Alter von 25-37 Jahre,  
Jg. Dame mit entspr. Ver-  
mögen, welche gefasst  
sind, sich ein glückl. Heim  
zu gründen, beideren gef.  
ausführl. Zuschrift, mögl.  
mit Bild mit. V 384 an  
Haasenstein & Vogler  
G. m. b. H., Mannheim ein-  
zuliefern. Vermittl. von  
Verwandten erwünscht.  
Diskretion jederzeitig  
selbstverständlich. 8725

## Beteiligung.

Sie nicht abgeneigt zum  
Geheiß eines Oskober mich  
an einem hiesigen, gut  
geschäftigen, soliden, älteren  
Kaufmannsbesitz der Kol-  
onialwaren- und Zigaren-  
Handel tätig zu beteiligen.  
Sie in hohen Jahren, kap-  
italstark, langjähr. Hei-  
rath, unabh. u. sehr  
sehr erwünscht werden.  
Offerten unter Nr. 69224  
an die Exp. des St. bitten.

## Kaufleute u. Beamte

finden vorzüglich. Wittig-  
und Abendlitz. 18797  
R 6, 4, 2. St. & Cinn.

## Zu verkaufen

## Deutsches Kiefernholz

Paubholz in allen Längen  
und Stärken nach Bitte,  
sowie sehr schöne Bohlen  
für Scheinerearbeiten und  
Treppen liefert außerst  
billig in schöner weißer  
Ware.  
Haut Scheller, Zimmer-  
meister, Hedra in Helsen.

## Weißlackierte Kinderbettstelle

mit Matratze und Waschtu-  
schüssel billig zu verkaufen.  
N 6, 17, 2. St. L.  
Berthold! Prima mo-  
delle derne Tisch-  
pinn-Röhren-Einrichtung  
zu verkaufen. 18508  
N 4, 2, Schneidereit.

## Lehrmädchen

Lehrmädchen i. Kleider-  
machen sol. od. löst gef.  
18705 Taught. 22. II.

## Lehrmädchen.

Junge Mädchen aus  
guter Familie mit guter  
Schulbildung wollen sich  
persönlich, abends zwischen  
7 u. 8 Uhr vorstellen.

## Otto Hornung, P 5, 1

Spezialhaus für  
Schneiderinnen-Beber-  
Häufel. 69212

## Plissé-Brennerei P 6, 6

Geschw. Schammerlanger.

Königl.ächs. Staatspreis, Hygiene-Anstellung Dresden 1911



**Jdeal**  
Schrift-  
schreiber  
Präzisionsprognose  
Ideal Typewriter  
Erika für kleine Büros  
und Haushalte  
Seider & Naumann  
Dresden  
**Erika**  
Vertreter: Valentin Fahlbusch, Rathaus.

## Lehrmädchen

Lehrmädchen in  
Kleidermachen  
18705 Taught. 22. II.

## Lehrmädchen.

Junge Mädchen aus  
guter Familie mit guter  
Schulbildung wollen sich  
persönlich, abends zwischen  
7 u. 8 Uhr vorstellen.

## Visiten-Karten

besonders geschmackvoller Ausführung  
Dr. H. Haas Buchdruckerei

## Flechten

von trockenen Schuppenflechte,  
Akrop. Ekzem, Hautausschlag

## offene Füße

Bleisohlen, Beinschmerzen, Ader-  
bein, blaue Finger, alle Wunden  
und oft sehr hartnäckig  
wer bisher vergeblich hoffte  
schon zu werden, mache noch einen  
Versuch mit der besten von Strauss

## Rino-Salbe

von schmerzhaften Bienenstichen,  
Dose Markt 1, 12 u. 2, 25.  
Dankschreiben geben gleich an  
Kommunikations-Anstalt, P. 2, 1, C.  
L. 18705, Mannheim, P. 2, 1, C.  
Eig. 20, 2, S. 18705, P. 2, 1, C.  
Nur echt in Originalpackung  
weiß-grün-rot und mit Firma  
Schreibers Co., Weisbühle-Dresden  
Führungen seine 18705  
zu haben in den Apotheken  
18707